

Lfd. Nr.

Firma - Sache

Ort

vom

509 / 47

Dr. Hans Baumgarten,

Schriftsteller,

Stuttgart - W

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 50/1929 Nr. 255



Schnellhefter
Bestell-Nr. 1

771

Eimallinen

27. 4. 47 Tauras

27. 4. 47

Dr. GEORG WURZER

Dr. HANNS REUSS

Rechtsanwälte beim Oberlandesgericht
und Landgericht Nürnberg-Fürth

W/L

NÜRNBERG, den
Ludwigstraße 72, I

29. Okt. 1947,

3. Nov. 1947

Herrn

Rechtsanwalt Dr. Heimerich,

Heidelberg.

Sehr geehrter Herr College !

Für Ihr Schreiben vom 17. Oktober 1947 danke ich Ihnen bestens. Eine Liquidation werde ich Herrn Dr. Baumgarten natürlich nicht schicken. Die Auskünfte habe ich als Gefälligkeit Ihnen gegenüber betrachtet. Wenn Sie nach Nürnberg kommen, bitte ich Sie einen Besuch bei mir nicht zu versäumen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebenster College!

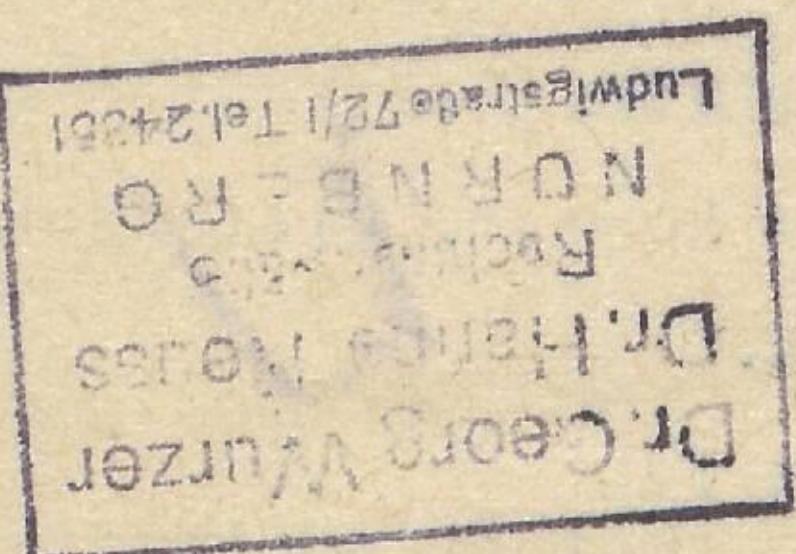
(Dr. Wurzer) RA.

Herrn

Rechtsanwalt Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich

(17 a) Heidelberg

Neuenheimer Landstr. 4



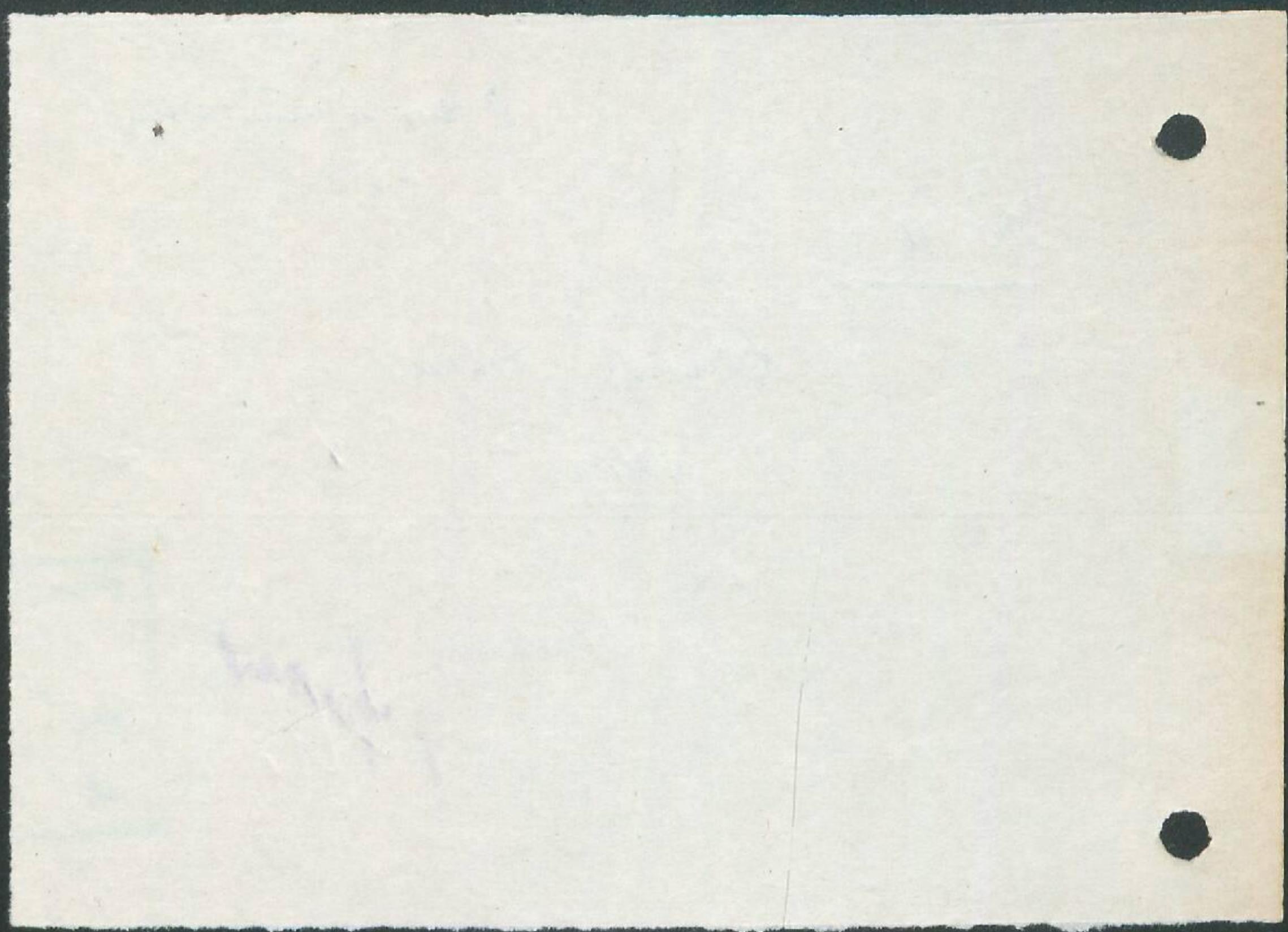
P. aus Bäumgarten
- 509 -

Mr 100.-

Kornar bezahlt.
Abzug!

Endeberg, den 27. 5. 47.

W.





Stuttgarter Bank

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

An Südwestbank ~~xxxxxx~~ Stuttgart

Stuttgart, den

20. Oktober

1947

Wir vergüten Ihnen durch **Reichsbankabrechnung**

Betrag RM.	im Auftrag	für Rechnung
100,--	Herrn Dr. Hans Baumgarten Stuttgart-W 0541 Hasenbergsteige 87 24 X 1497	Herrn Rechtsanwalt Dr. Dr. h. c. Hermann Heimrich Heidelberg Quenheimer Landstr. 4
100,--		Kto. Südwestbank Fil. Heidelberg

SÜDWESTBANK STUTTGART
für die Kontrolle: *W. M. und*

SÜDWESTBANK FILIAL FÜR DEN NORDEN
Für die Kontrolle: *W. M. und*

STUTTGARTER BANK

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

für die Kontrolle: *Rauw*

17.Okt.1947.

Dr. H. / M.
- 509 -

Herrn

Dr. Georg Wurzer
Rechtsanwalt
Nürnberg - A
Ludwigstrasse 72, I.

Sehr geehrter Herr Kollege Wurzer !

Besten Dank für Ihren Brief vom 13. Oktober, dessen Inhalt mich sehr interessiert hat, weil ich mit mehreren solchen Fällen zu tun habe. Die Angelegenheit Dr. Baumgarten hat mittlerweile dadurch ihre Erledigung gefunden, dass das Verfahren gegen Dr. Baumgarten eingestellt worden ist. Wenn Sie für Ihre Bemühungen in der Angelegenheit Baumgarten etwas liquidieren wollen, bitte ich Sie, die Liquidation an Herrn Dr. Hans Baumgarten, Stuttgart - W, Hasenbergsteige 87, zu richten.

Ich würde mich sehr freuen, Sie gelegentlich einmal wieder zu sehen und bin einstweilen

mit den besten Grüßen

Ihr ergebener

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt

PARAGUAY

1920

PARAGUAY

1920 1921 1922 1923

1924 1925 1926

1927 1928 1929

1920 1921 1922 1923

1924 1925 1926 1927 1928 1929

1920 1921 1922 1923

1924 1925 1926 1927 1928 1929

1920 1921 1922 1923

(In the following)
1920 1921 1922 1923

Dr. GEORG WURZER

Rechtsanwälte

beim Oberlandesgericht und Landgericht Nürnberg-Fürth

Telefon-Sammel-Nr. 22601 24351

Postscheckkonto : Amt Nürnberg
Nr. 4436

Herrn

Rechtsanwalt Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich,

Heidelberg.

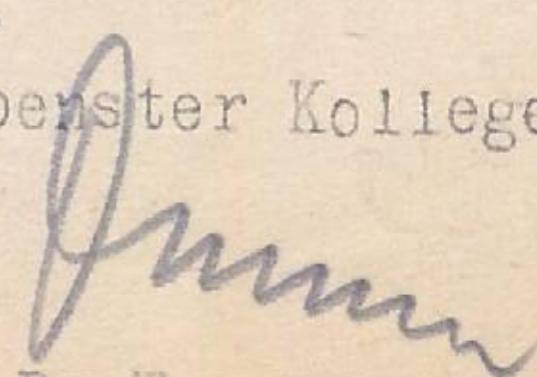
16. Okt. 1947

NÜRNBERG-A, den 13. Okt. 1947.
Ludwigstraße 72, I
W/H.

Sehr geehrter Herr Kollege Heimerich!

Bei Durchsicht meiner Akten ersehe ich zu meinem Bedauern, dass ich in der Angelegenheit des Herrn Dr. Baumgarten Jhr Schreiben vom 10.5.1947 noch nicht beantwortet habe. Der Grund liegt darin, dass das Sonderministerium mir auf meine Anfrage bis heute keine Antwort gegeben hat. Die Frage der fördernden Mitglieder ist nunmehr im Mitteilungsblatt des Bayerischen Sonderministeriums, das seit der Entlassung des Dr. Loritz nunmehr endlich wieder erscheint, geregelt worden, dahin, dass fördernde Mitglieder einer Parteigliederung nicht mehr als Mitglieder gelten, wenn sie nicht im Gesetz besonders aufgeführt sind. Laut Liste Teil A E II 2 sind besonders aufgeführt nur diejenigen fördernden Mitglieder der SS, die nach dem 31.12.1938 beigetreten sind oder bei früherem Beitritt mehr als 10,- RM pro Monat bezahlt oder sonst eine erhebliche Zuwendung gemacht haben. Bei den übrigen fördernden Mitglieder ist zu prüfen, ob sie nicht Mitläufer nach Artikel 12 geworden sind, weil sie den Nationalsozialismus, wenn auch nur unwesentlich, durch eine nennenswerte Beitragzahlung unterstützt haben. Nur im letzteren Falle gelten sie als vom Gesetz betroffen. Was unter nennenswerter Beitragzahlung im einzelnen zu verstehen ist, sagt das Ministerium nicht. Im Falle eines Mandanten von mir, der als förderndes Mitglied der SS monatlich 5,- RM bezahlt hat, wurde neulich von der Spruchkammer die Bestätigung als nicht betroffen ausgestellt. Falls Sie noch weitere Mitteilung wünschen, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Das in Frage kommende Mitteilungsblatt des Sonderministeriums trägt die Nr. 1 des 2. Jahrgangs und ist datiert vom 26.8.1947.

Mit besten Grüßen bin ich Ihr ergebenster Kollege!


Dr. Wurzer
Rechtsanwalt.

1865-1866

2

mf. 10/47
13. Okt. 1947.

Dr. H. / S.
- 509 -

Herrn
Dr. Hans Baumgarten
Reaktion der Wirtschafts-Zeitung
Stuttgart
Schellbergstr. 3

Personlich!

Sehr geehrter Herr Dr. Baumgarten!

Ich freue mich sehr, daß Ihnen in Ihrer Spruchkammer-
angelegenheit die zu erwartende Entscheidung auf Einstellung
des Verfahrens jetzt zugegangen ist und daß diese Entschei-
dung auch schon rechtskräftig ist.

Ihren Meldebogen sende ich Ihnen in der Anlage wieder
zurück.

Für unsere Bemühungen erlaube ich mir RM 100.-- zu
liquidieren.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich
Ihr ergebener

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt.

1 Anlage

- 109 -

Wirtschafts Zeitung

Redaktion

Curt E. Schwab Verlagsgesellschaft m. b. H. · Telephon: Sammelnummer 42056 · Ferngespräche 42092 · Telegramm-Adresse: Wezet Stuttgart

abstamm
(14a) Stuttgart O,
Schellbergstraße 3

8. Oktober 1947.
Dr. B/G.

Herrn

Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich
Heidelberg

Neuenheimer Landstrasse 4.

Vh
10. Okt. 1947

Sehr verehrter Herr Dr. Heimerich,

Von der Spruchkammer, Stuttgart, Der Öffentliche Kläger, habe ich mit Aktenzeichen 37/18/25579 einen Einstellungsbeschluss mit Datum vom 6. Oktober 1947 erhalten. Danach wird das Verfahren gegen mich " gemäss Art. 33, Absatz 5, des Gesetzes zur Befreiung u.s.w.... eingestellt", da ich " nach dem Gesetz nicht belastet " bin. Die Entscheidung ist nach aufgedrücktem Stempel rechtskräftig.

Ich benütze die Gelegenheit, um Ihnen für Ihre Beratung noch einmal herzlich zu danken, und ich bitte, mir freundlicherweise Ihre Liquidation zu schicken.

Bei der Gelegenheit darf ich noch einmal an meinen Brief vom 29. September erinnern, in dem ich um Rückgabe des Duplikates meines Meldebogens an die Spruchkammer bat.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

Hans Baumgarten

(Dr. Hans Baumgarten)

Wirtschafts Zeitung

Redaktion

Curt E. Schwab Verlagsgesellschaft m.b.H. · Telephon: Sammelnummer 42056 · Ferngespräche 42092 · Telegramm-Adresse: Wezet Stuttgart

-509-

~~X/8~~ / B known-
smoke
U6

(14a) Stuttgart 8, 29. September 47.
Schellbergstraße 3 Dr. B/G.

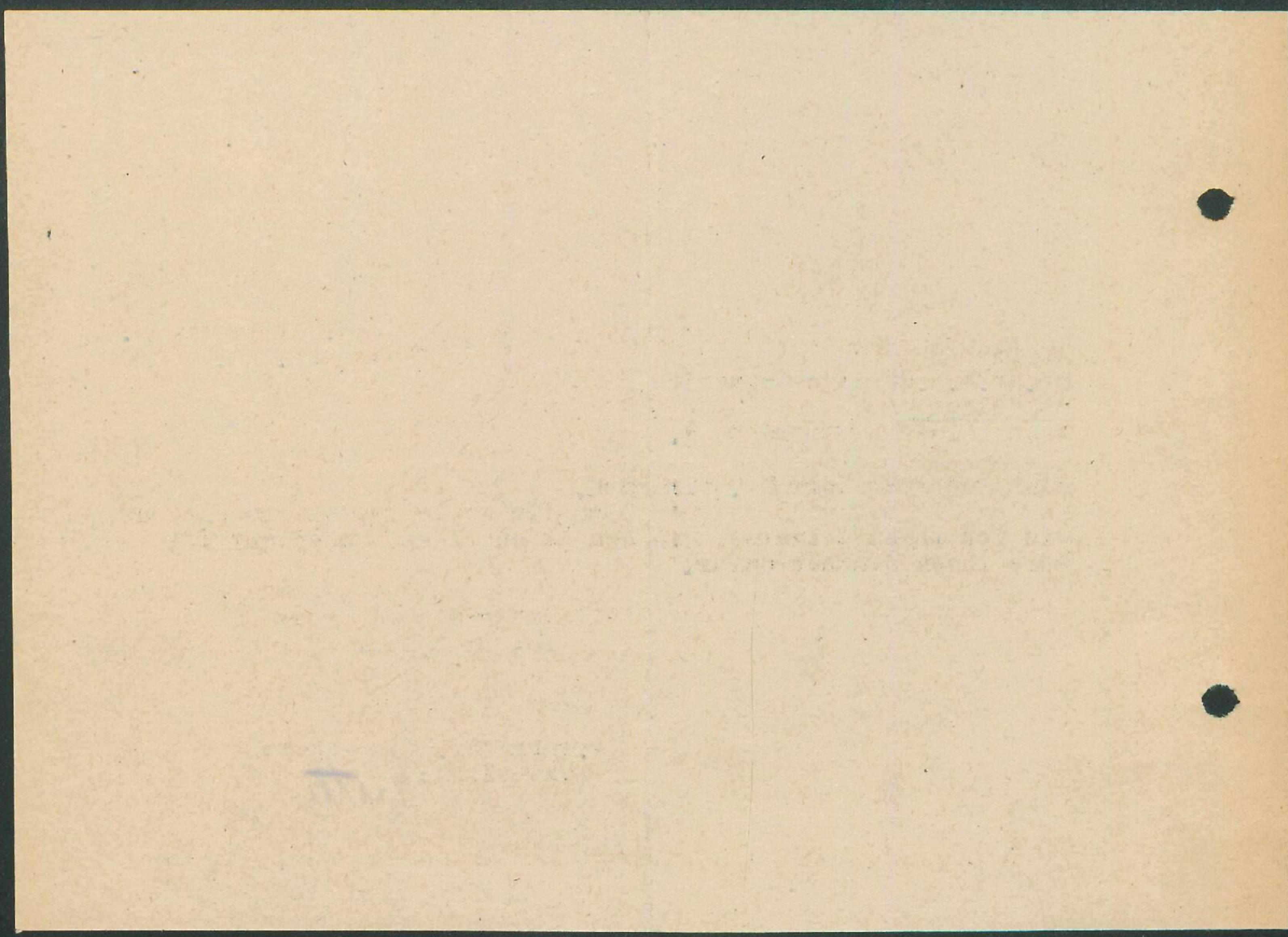
Herrn
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich
Heidelberg,
Neuenheimer Landstrasse 4.

2. Okt. 1947

Sehr geehrter Herr Dr. Heimerich,
würden Sie mir wohl gelegentlich die Kopie meines Fragebogens,
die ich Ihnen seinerzeit zu den Akten liess, zusenden? Ich
wäre Ihnen dankbar dafür.

Mit freundlichem Gruss
Ihr ergebener

f. Herrn Dr. Baumgarten :
Sekretärin : *fette*



7. Juli 1947.

67/7.

Dr. H./S.

Herrn
Dr. Georg Wurzer
Rechtsanwalt

Nürnberg
Ludwigstr. 72

Sehr geehrter Herr Kollege!

Für einen in Baden-Baden wohnenden Schuldner kommt nicht das Landgericht Karlsruhe sondern sicherlich das Landgericht Offenburg in Baden in Frage. Karlsruhe liegt in der amerikanischen Zone, Baden-Baden und Offenburg dagegen liegen in der französischen Zone. Einen geeigneten Rechtsanwalt in Offenburg kann ich Ihnen nicht empfehlen. Am besten nehmen Sie wohl einen Kollegen in Baden-Baden, der aller Wahrscheinlichkeit nach bei dem Landgericht in Offenburg auftreten kann. Die Liste der in Baden-Baden und Offenburg zulässigen Anwälte können Sie zweifellos durch die dortigen Gerichte erhalten.

Mit kollegialen Grüßen

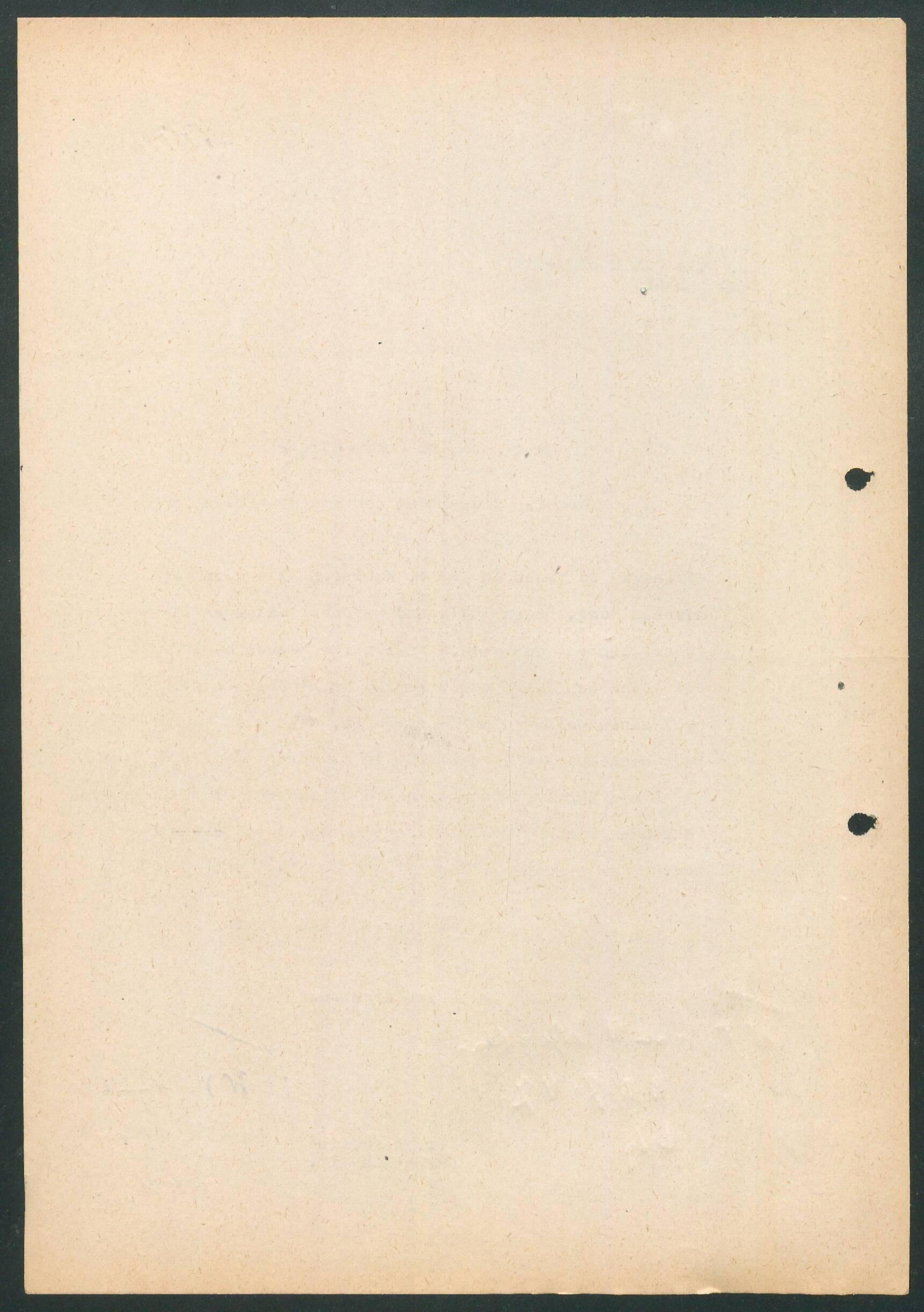
bin ich

Ihr ergebener

Wr. in 4 Wochen
3.7.47. J
LH

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt.

Wr. in 4 Wochen
11.9.47. J
LH



Dr. GEORG WURZER

Dr. HANNS REUSS

Rechtsanwälte beim Oberlandesgericht

und Landgericht Nürnberg-Fürth

NÜRNBERG, den 3.7.1947

Ludwigstraße 72, I

W/G

7. Juli 1947

Herrn

Rechtsanwalt

Dr. Dr. h. c. Hermann Heimrich

Heidelberg

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir die Adresse eines zuverlässigen Kollegen benennen würden, der eine grössere Prozesssache gegen einen in Baden-Baden wohnenden Schuldner übernehmen könnte. Ich nehme an, dass als zuständiges Gericht das Landgericht Karlsruhe in Frage kommt. Für Ihre Auskunft danke ich Ihnen im Voraus bestens.

Auf meine Anfrage an das Sonderministerium betr. fördernde Mitglieder habe ich bis heute trotz Monierung noch keine Antwort erhalten. Die hiesigen Spruchkammern stehen nun mehr auf dem Standpunkt, dass fördernde Mitglieder dann nicht betroffen sind, wenn der Beitrag geringfügig war. Bis zu welchem Betrag der Beitrag als geringfügig anzusehen ist, ist nirgends festgelegt. Im allgemeinen gehen aber die Spruchkammern bis zu einem Betrag von RM 5.- monatlich.

Wurzer

N/0903

b.w.

Ich habe beim Staatsministerium nochmals die Antwort moniert.
Falls ich Bescheid erhalte werde ich Sie verständigen.

Mit besten Grüßen bin ich Ihr ergebenster Kollege

Wurzer
(Dr. Wurzer)
Rechtsanwalt.

7. Juni 1947

ab 216

Dr. H. / U.

-

Herrn
Dr. Hans Baumgarten
Stuttgart - W
Hasenbergsteige 87

Sehr geehrter Herr Dr. Baumgarten!

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 5. ds. Mts. Ich habe heute an den öffentlichen Kläger in Stuttgart den abschriftlich beiliegenden Schriftsatz gerichtet. Ich möchte annehmen, daß der öffentliche Kläger das Verfahren gegen Sie einstellen wird.

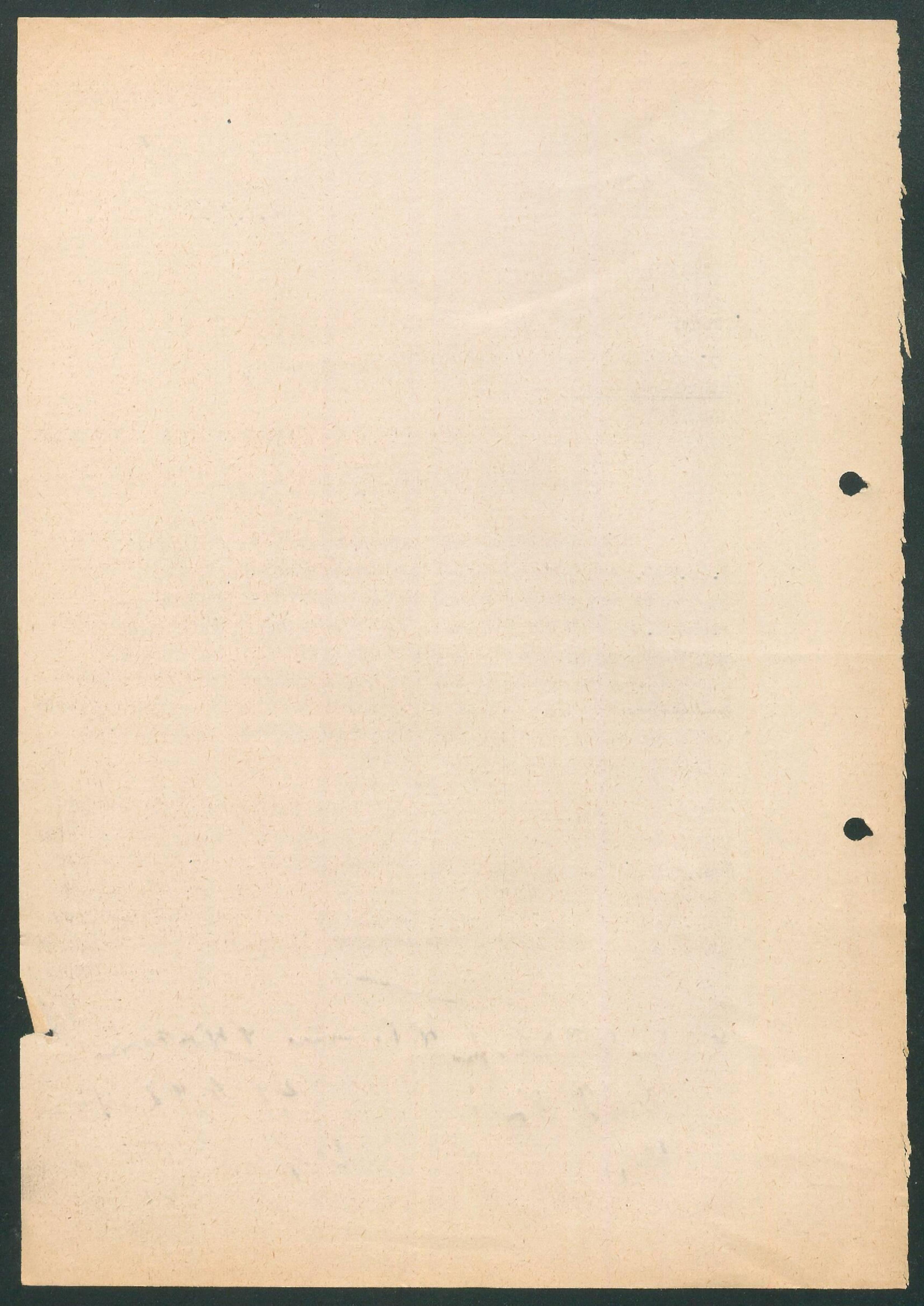
1 Anlage!

Mit den besten Grüßen
bin ich
Ihr ergebener

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt

W.W. in 4 Wörtern
24.6.42

64



7. Juni 1947

nb 76

Dr. H./U.

509 -

Anrden

Öffentlichen Kläger
bei der Spruchkammer Stuttgart

Stuttgart

Betrifft: Dr. Hans Baumgarten, Stuttgart-W., Hasenberg-
steige 87.
Meldebogen-Nr. 25 579 (18. Polizeirevier Stuttgart).

Wir vertreten den Redakteur der Wirtschaftszeitung Dr. Hans Baumgarten im Spruchkammerverfahren. Dr. Hans Baumgarten hat einen Meldebogen sowohl in Münchberg in der Oberpfalz, als auch in Stuttgart abgegeben. Der öffentliche Kläger in Münchberg hat den dortigen Meldebogen samt Arbeitsblatt und anderem Material am 16. Mai der Spruchkammer in Stuttgart zur weiteren Veranlassung überlassen. Das Spruchkammerverfahren ist also in Stuttgart durchzuführen, wo Dr. Baumgarten seit längerer Zeit schon wohnt.

Dr. Baumgarten ist im Sinne des Strafverfolgungsgesetzes nicht belastet. Das Verfahren gegen ihn ist daher einzustellen. Dr. Baumgarten hat weder der Partei noch einer Gliederung der Partei angehört. Er ist nur von 1940 bis etwa 1943 förderndes Mitglied des NSKK mit einem Monatsbeitrag von RM 2.--- gewesen. Diese lose und vorübergehende Mitgliedschaft beim NSKK belastet Dr. Baumgarten nicht. Alle fördernden und unterstützenden Mitglieder einer Gliederung der Partei (mit Ausnahme der SS) sind nach Teil B des Gesetzes zwar besonders sorgfältig zu prüfen, es spricht aber keine Vermutung gegen den Betroffenen. Der öffentliche Kläger hat vielmehr den Nachweis zu führen, daß diese fördernden und unterstützenden Mitglieder einen der Tatbestände der Art. 5, 7-9, 11, 12 oder 13 erfüllt haben. Kann der öffentliche Kläger den Nachweis, daß einer der Tatbestände der Artikel erfüllt ist, nicht erbringen, so kann der öffentliche Kläger

das Verfahren gemäß Art. 33, Abs. 5 von sich aus einstellen, in dem er den Betroffenen als "überhaupt nicht belastet" bezeichnet. (s. Mitteilungen an die Kammer, herausgegeben vom Ministerium für politische Befreiung Württemberg-Baden Nr. 22 vom 23. Nov. 1946, Ziff. 5 B, 2).

Die Voraussetzung zur Einstellung des Verfahrens ist im Falle Dr. Beugarten unsachlich gegeben als dieser im Sommer oder Herbst 1940 im Wege der körperlichen Nötigung gezwungen wurde, Förderndes Mitglied des NSKK zu werden. Der Vorgang spielte sich folgendermaßen ab:

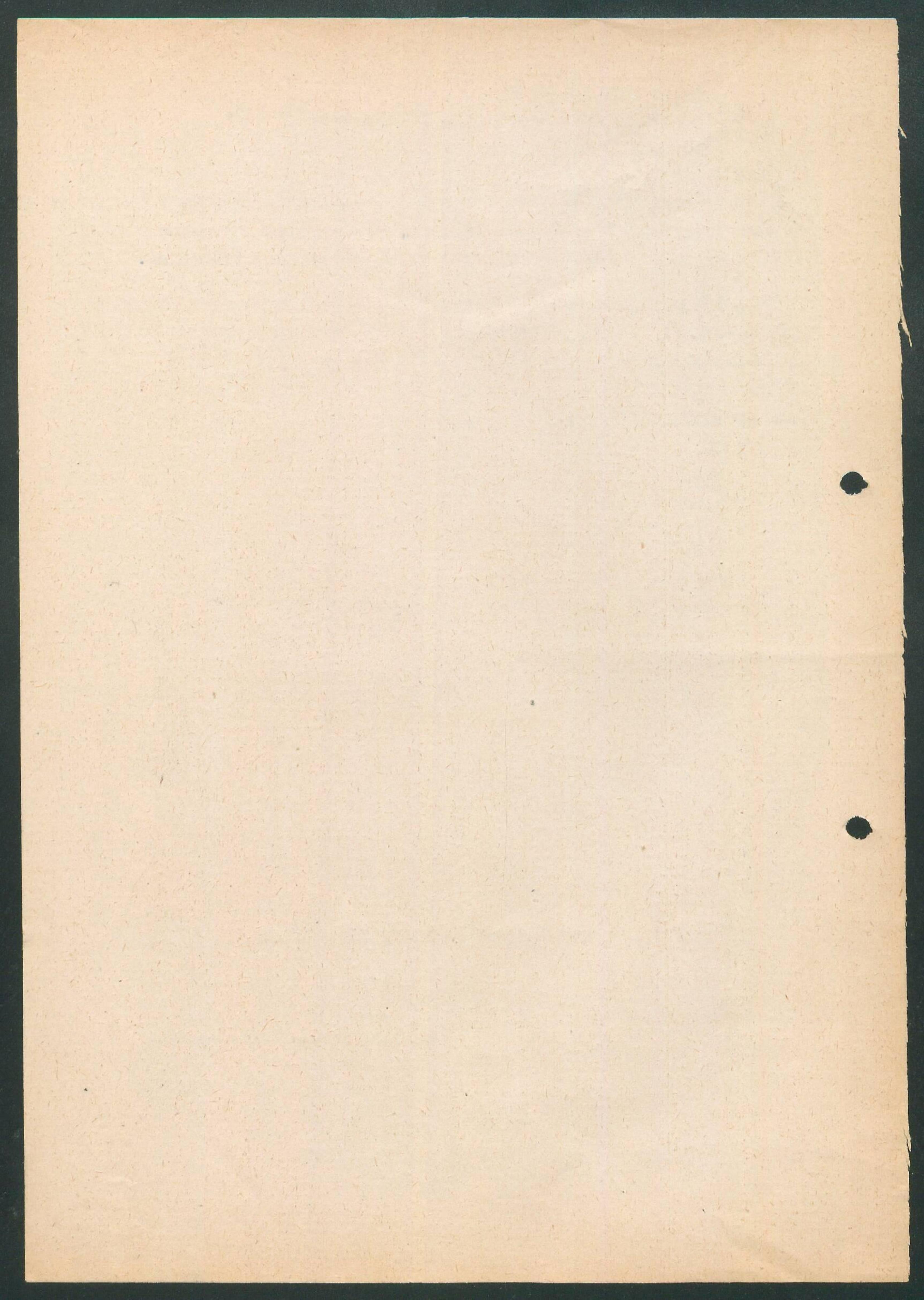
Bei einer Musterung zur Wehrmacht wurde Dr. Beugarten nachdem er wegen einer Kierenkrankheit "arbeitsverwendungsfähig" geschrieben war, in noch nacktem Zustand einem Werbeoffizier des NSKK zugeführt. Von diesem wurde ohne Rücksicht auf die Krankheit und die Empfindlichkeit des unbekleideten Betroffenen gegen Temperaturschwankungen der äußerste Druck ausgetüft, um den Betroffenen für das NSKK als aktives Mitglied zu gewinnen. Dies glückte dem Werber zwar nicht, dem Betroffenen blieb aber in dem Zustand, in dem er sich befand, schliesslich nichts anderes übrig, als sich bereit zu erklären, mit RM 2--- Monatsbeitrag Förderndes Mitglied beim NSKK zu werden. Im Jahre 1943 wurde dem Betroffenen schriftlich mitgeteilt, daß der neue Leiter des NSKK eine "lediglich Fördernde Mitgliedschaft" als nicht im Sinne des NSKK betrachte und ihn daher zur aktiven Befüchtigung auffordere. Draufhin hat der Betroffene seinen Austritt aus dem NSKK überhaupt erklärt, trotz der Gefahren, die damit für ihn und seine Familie verbunden waren. Dieser Austritt wurde auch genehmigt.

Der Betroffene war von 1923 bis 1933 Redakteur, später Chefredakteur des Wirtschaftsteiles und zuletzt Chefredakteur des Gesamtblattes „Der Demokratischen Tagesszeitung“ "Berliner Börsenkurier". Als der Börsenkurier auf Nazidruck hin Ende 1933 sein Erscheinen einstellen musste, wurde der Betroffene 1934 Redakteur und zuletzt Chefredakteur der Zeitung ^{schrift} „Der deutsche Volkswirt“. Während dieser Redaktionstätigkeit stand der Betroffene im schärfsten Gegensatz zum Nationalsozialismus. Im April 1934 wurde der deutsche Volkswirt unter dem Vorwand der "totalen Kriegsführung" geschlossen, während die konkurrierende nationalsozialistische Zeitung ^{schrift} „Deutsche Volkswirtschaft“ erhalten blieb und die Leder des "Deutschen Volkswirts" übernahm.

Dr. Beuengarten mußte ausscheiden und kommentierte dann in einem festen Mitarbeiterverhältnis bei der Textilzeitung "Gesetze und Verordnungen", die innerhalb der Textilwirtschaft erschienen.

Sollte nicht ohne weiteres von dem öffentlichen Kläger gemäß Art. 33, Abs. 5, letzter Satz des Überungsgesetzes die Einstellung des Verfahrens verfügt werden, so bitten wir um nähere Mitteilung, damit wir eventuell weiteres Material in Vorlage bringen können.

(Dr. Heinrich)
Rechtsanwalt



Wirtschafts Zeitung

Redaktion

- 509 -
6. Juni 1947

Curt E. Schwab Verlagsgesellschaft m.b.H. · Telephon: Sammelnummer 42056 · Ferngespräche 42092 · Telegramm-Adresse: Wezet Stuttgart

Herrn
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich,
Heidelberg
Neuenheimer Landstrasse 4.

(14a) Stuttgart O., 5. Juni 1947.
Schellbergstraße 3 Dr. B/G.

Sehr / Ahl.
6. Juni 1947 Uh

Sehr verehrter Herr Dr. Heimerich!

Besten Dank für Ihren Brief vom 3. ds. M. Sie fragen, ob ich in Münchberg und Stuttgart je einen Meldebogen abgegeben habe. Dazu war ich verpflichtet. Bei der Abgabe in Stuttgart wurde mir nach meiner Erinnerung die Uttung des Meldebogens-Empfang der Münchberger Polizeistelle abgenommen. Deswegen habe ich keine Unterlage dafür und kann Ihnen die Meldebogennummer aus Münchberg nicht angeben. Die Meldebogen-Nummer von Stuttgart lautet:
18. Polizeirevier Stuttgart, Meldebogen-Nummer 25 579.
Ich möchte annehmen, dass der Meldebogen aus Münchberg mit dem anliegenden Material dazu nach Stuttgart weitergegeben worden ist. Das wäre wichtig, weil ich dem Meldebogen Stuttgart keinerlei Anlagen beigelegt habe, wohl aber dem Meldebogen Münchberg. Denn mir wurde in Stuttgart gesagt, dass die beiden Stellen sich miteinander ins Benehmen setzen, welche Stelle die Sache übernehme.

Jedenfalls werde ich diesem Brief an Sie die Anlagen beifügen, wie ich sie etwa, nach meiner Erinnerung, dem Münchberger Material angefügt habe. Damit werden ja dann auch Ihre Wünsche an mich erledigt.

Hier möchte ich noch hinzufügen, dass ich mich auf die genauen Monatsdaten des Ein- und Austritts in ~~der~~ NSKK nicht genau besinnen kann. Vorfälle der letzten Zeit, von denen ich höre und lese, würden es mir angezeigt erscheinen lassen, den Spielraum insoweit, wenn das nachträglich möglich wäre, etwas weiter zu ziehen, also beispielsweise zu schreiben, dass der Austritt im Jahre 1943 erfolgte. In einem der beiden Meldebogen habe ich meiner Erinnerung nach die Bemerkung gebraucht "Zu Anfang 1943". Da ich die Duplikate nicht da habe, - die einzige, sehr schludrige, Kopie liegt bei Ihnen - weiss ich die genaue Formulierung nicht. Wenn eine solche Änderung aber Schwierigkeiten machen würde oder unangenehm wäre, könnte es auch bei der bisherigen Angabe bleiben; denn ich weiss die Monate aus dem Gedächtnis wirklich nicht mehr, und alle Unterlagen sind mir verbrannt bei der Ausbombung. Zweifelsfrei aber sind

die Jahre des Ein- und Austritts; hier könnte ich mich höchstens stark zu meinen Ungunsten irren.

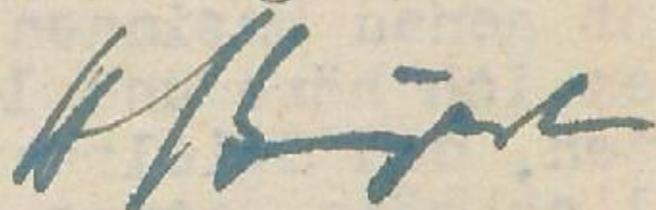
Ich kann Ihnen nicht sagen, sehr verehrter Herr Dr. Heimerich, wie zuwider es mir ist, mich heute auch nur theoretisch gegen die Möglichkeit einer Auslegung verwahren zu sollen, dass ich Nazi gewesen sein könnte. Ich habe deswegen auch in meiner Münchberger Darlegung auf alle starken Tönungen verzichtet. Es ist mir lieber, wenn die sogenannten Zeugen-Gutachten für mich sprechen, als meine eigenen Worte. Diese Zeugen-Gutachten habe ich absichtlich aus allen Kreisen der Umgebung gewählt, also Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Kollegen, ehemalige technische Mitarbeiter, den Portier unseres Hauses und andere einfache Leute bunt nebeneinander gestellt. Ich bin überzeugt, dass viele Leute sich mit weniger als ich es aufweisen kann, heute "entlasten". Ich habe aber wirklich das innerliche - wenn Sie so wollen: stolze - Gefühl, von diesem ganzen Zeug "nicht betroffen" zu sein. Hoffentlich stellt sich die Auslegung der Rechtslage auf diesen Standpunkt ebenfalls. Schliesslich kann man ja eine erpresste Willensäusserung nicht als eine freie behandeln; und um eine solche hat es sich nun einmal bei meinem Eintritt in das NSKK gehandelt.

Aber ich möchte Sie, lieber Herr Dr. Heimerich, nicht weiter mit einem persönlichen, unjuristischen Erguss langweilen.

Wenn Sie es für nötig halten, würde ich durch telefonischen Anruf in Münchberg noch die Meldebogen-Nummer festzustellen suchen. Geben Sie mir doch bitte entsprechenden Bescheid.

Mit herzlichem Gruss bin ich

Ihr ergebener



(Dr. Hans Baumgarten)

13 Beilagen!
(1 Anlage und
12-Zeugen-Aussagen).

Herrn Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich, Heidelberg.

5.6.47.

Anlage.

Bis Ende des Jahres 1933 (von 1923 an) war ich Redakteur, später Chefredakteur des Wirtschaftsteils und zuletzt Chefredakteur des Gesamtblattes an der demokratischen Tageszeitung " Berliner Börsen-Courier ". Als dieser infolge der Zeitverhältnisse Ende 1933 geschlossen wurde, wurde ich 1934 Redakteur und 1936 oder 1937 Chefredakteur der wirtschaftlichen Wochenzeitschrift " Der deutsche Volkswirt ". Sein Ziel war nach meiner Absprache mit den Verlegern die Vertretung liberaler Wirtschaftsauffassung. Dadurch gerieten der Deutsche Volkswirt und ich selbst schnell in einen scharfen Gegensatz zum Nationalsozialismus. Wegen unserer Artikel und Haltung wurde ich während der ganzen Zeit dieser meiner Tätigkeit in ständige schwere und gefährliche Reibungen mit dem Propaganda-Ministerium und anderen Parteistellen verwickelt, mündlich und schriftlich verwiesen, verwarnt, vom " Schwarzen Korps ", - der Zeitung der SS - bedroht. Einmal, am 1. Mai 1936, nahm Hitler persönlich in seiner Mai-Rede öffentlich gegen einen meiner Artikel / Stellung. Dieser Vorgang ging durch die gesamte deutsche Presse, auch über die ausländischen - beispielsweise den Strassburger und Londoner - Sender. Am 30. April 1943 wurde der deutsche Volkswirt schliesslich unter dem Vorwand der " totalen Kriegsführung " geschlossen, während die konkurrierende " Deutsche Volkswirtschaft " die nationalsozialistisch war, erhalten blieb und die Leser des " Deutschen Volkswirts " übernahm. In die Deutsche Volkswirtschaft, auf die der " Deutsche Volkswirt " überführt wurde, wurde ich - als " politisch nicht tragbar " - nicht übernommen, (und selbstverständlich hätte ich, gegebenenfalls, einem entsprechenden Angebot auch unter keinen Umständen Folge geleistet.)

Die oppositionelle Einstellung des unter meiner chefredaktionellen Leitung stehenden " Deutschen Volkswirt " zum Nationalsozialismus war in der Wirtschaft des In- und Auslandes bekannt. Die Zeitung wurde mit ihren Artikeln die ganzen Jahre hindurch immer wieder im Ausland als Kronzeugen einer Kritik am Nationalsozialismus benutzt. Die beigelegten Zeugenerklärungen geben Einzelheiten meiner persönlichen und journalistischen Haltung zum Dritten Reich und spiegeln meinen dauernden Kampf in Wort und Schrift gegen das Nazitum, den ich jederzeit - unter der gebotenen, erzwungenen Anpassung an die gegebenen Umstände, aber unter dauerndem Einsatz meiner persönlichen Sicherheit - durchführte.

Nach der Schliessung des Deutschen Volkswirtes kommentierte ich in einem festen Mitarbeiterverhältnis zur " Textil-Zeitung " in Berlin Gesetze und Verordnungen, die innerhalb der Textil-Wirtschaft erschienen. Als freier Schriftsteller veröffentlichte ich die historische Biographie " Moritz von Sachsen - der Gegenspieler Kaiser Karls V. " Darin ist

der Kampf gegen eine politische, moralische und geistige Diktatur-Herrschaft geschildert und die Methode, wie durch geheime Vorbereitung und schliesslich offenen Kampf die Diktatur überwunden wurde. Für spätere Manuskripte wurde mir von der nazistischen Schriftstumskammer kein Papier mehr bewilligt!

Der Partei oder irgend einer Gliederung habe ich nicht angehört, mit Ausnahme des unten geschilderten Falles. Als 1933 der Nazismus seine Herrschaft antrat, mussten alle Journalisten bekanntlich in die Standesorganisation der Reichspressekammer, d.h. sie wurden meiner Erinnerung nach noch 1933 automatisch darein überführt, soweit sie nicht sofort ausgeschlossen wurden von jeder journalistischen Betätigung. Die Reichspressekammer ist korporativ der Reichskulturkammer angeschlossen worden und der Deutschen Arbeitsfront beigetreten. Insoweit waren also Journalisten nach 1933 - korporativ - auch Mitglieder der Reichskulturkammer und der Deutschen Arbeitsfront. Persönlich bin ich keiner dieser Organisationen beigetreten.

X alle

Sommer od.

Dagegen wurde ich durch körperliche Nötigung im Herbst 1940 gezwungen, förderndes, sogenanntes passives, Mitglied des NSKK zu werden. Der Vorgang spielte sich folgendermassen ab: Bei einer Musterung zur Wehrmacht wurde ich, nachdem ich soeben wegen meiner Nierenkrankheit "arbeitsverwendungsfähig" geschrieben worden war, in noch nacktem Zustand einem Werbeoffizier des NSKK zugeführt. Von ihm wurde ich ohne Rücksicht auf meine Krankheit und die Empfindlichkeit gegen Temperaturschwankungen, die ebenso wie der Holzstuhl, auf den man mich nötigte, eine neue Nierenkolik begünstigte, etwa eine Viertel Stunde lange gegen zähen Widerstand "geworben". Dennoch liess ich mich nicht zum aktiven Mitglied pressen. Ich gab aber schliesslich im Hinblick auf meinen gefährdeten Gesundheitszustand und einen sich ankündigenden Nierenanfall nach, mit zwei Reichsmark Monatsbeitrag "förderndes" Mitglied zu werden. - 1943 wurde mir schriftlich mitgeteilt, dass der neue Leiter des NSKK (den Namen weiss ich nicht mehr) "eine lediglich fördernde Mitgliedschaft als nicht dem Sinn des NSKK entsprechend" betrachte und mich daher zur aktiven Betätigung auffordere. Darauf erklärte ich unter entschiedener Weigerung meinen ~~Rücktritt~~ Austritt aus dem NSKK überhaupt, der mir - nach 2maliger telefonischer Rücksprache - auch genehmigt wurde. Hierbei nahm ich auf die mit meinem Austritt möglicherweise für meine Familie und mich verbundenen Gefahren keine Rücksicht.

Abgesehen von dieser erpressten zeitweiligen Beitragsleistung habe ich zum NSKK keinerlei Beziehung gehabt. Weder habe ich es jemals gesehen, noch eine Versammlung besucht, noch ein Abzeichen getragen, noch gar mich dafür eingesetzt oder betätigt.

Im Frühjahr 1946 wurde meine Haltung und Tätigkeit während der Zeit des Nationalsozialismus sowie meine Person vom Screening Centre der Information Control Division in Bad Homburg zwei Tage lang eingehend geprüft. Dabei wurde beides als politisch u.s.w. einwandfrei befunden, und es wurde der Wirtschafts Zeitung in Stuttgart, bei der ich seitdem als verantwortlicher Redakteur tätig bin, entsprechende Mitteilung gemacht.

Ich bin durch Identification Card Nr. 36 unter der German Identity Card Nr. 67 98 des Head-Quarters Office of Military Government Württemberg/Baden als Redakteur des Curt E. Schwab Verlages (Wirtschafts Zeitung) Stuttgart, anerkannt und ausgewiesen.



A b s c h r i f t

DER OBERPRÄSIDENT DER
PROVINZ HANNOVER

Hannover, den 12. April 1946
Hohenzollernstr. 47

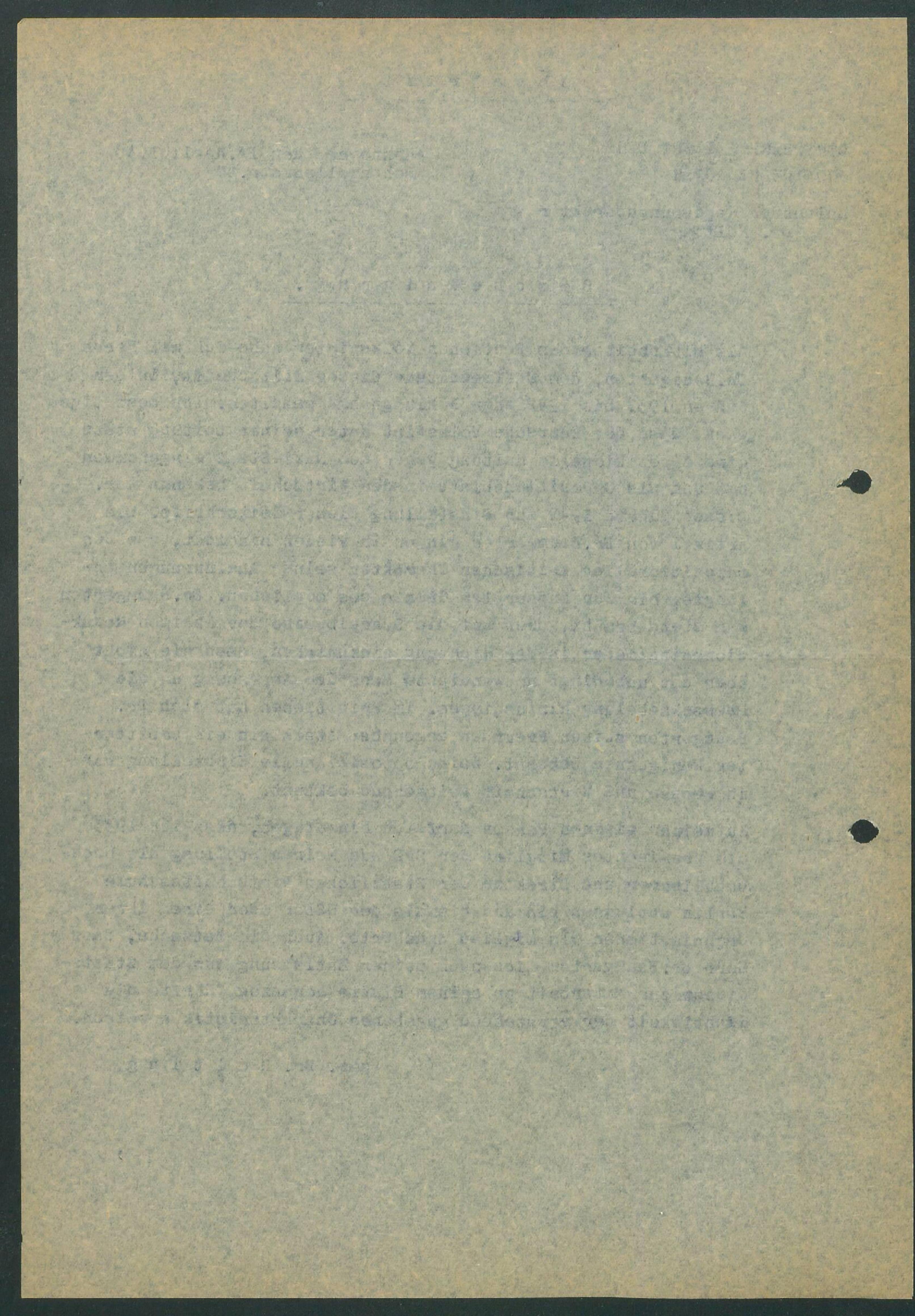
Leitender Regierungsdirektor
Dr. Nölting

B e s c h e i n i g u n g .

Als Mitarbeiter des Deutschen Volkswirtes habe ich mit Herrn Dr. Baumgarten, dem Chefredakteur dieser Zeitschrift, in den Jahren 1937 bis 1942 enge Fühlungnahme gehalten. Ich bestätige gern, dass der Deutsche Volkswirt unter seiner Leitung stets eine oppositionelle Haltung gegen den Nazi-Staat eingenommen hat und als Oppositionsblatt in der Wirtschaft bekannt war. Dieses führte 1942 zur Einstellung dieser Zeitschrift. Die Artikel von Dr. Baumgarten gingen in vieler Hinsicht, was den oppositionellen kritischen Charakter seiner Ausführungen anlangte, bis zur äussersten Grenze des Möglichen. Dr. Baumgarten war stets bemüht, auch auf die Schreibweise der übrigen Redaktionsmitglieder in der Richtung einzuwirken, dass sie nicht über das unbedingt notwendigste Mass der Anpassung an die Presseknebelung hinausgingen. Im Privatleben hat sich Dr. Baumgarten seinen Freunden gegenüber stets als ein erbitterter Nazigegner bekannt. Seine oppositionelle Einstellung war in Presse und Wirtschaft weitgehend bekannt.

Zu meiner eigenen Person darf ich hinzufügen, dass ich 1933 als prominentes Mitglied der SPD aus meiner Stellung als Hochschullehrer und Direktor der Staatlichen Wirtschaftsschule Berlin entlassen bin und niemals der NSDAP oder einer ihrer Organisationen als Mitglied angehörte. Auch die Tatsache, dass Herr Dr. Baumgarten mich nach meiner Entlassung aus dem Staatsdienst zur Mitarbeit an seinem Blatte heranzog, dürfte die Richtigkeit der vorstehend gegebenen Charakteristik erweisen.

gez. Dr. Nölting



A b s c h r i f t

WILHELM LORCH
Mitglied des
Beratungsausschusses der
Textil- u. Bekleidungsindustrie
Gruppe Bekleidungsindustrie

Heidelberg, den 24.11.1945

Herrn
Dr. Baumgarten
M ü n c h b e r g

Sehr geehrter Herr Dr. Baumgarten!

Ihrem letzten Schreiben entnehme ich, dass Sie auch zu der Gruppe der Personen gehören, die wegen ihrer formalen Zugehörigkeit zu einer Formation der NSDAP überprüft werden.

Ich muss sagen, dass mich diese Mitteilung sehr überrascht, da mir nicht bekannt war, dass Sie irgendeiner Gliederung angehörten. Im Kreise unserer gemeinsamen Bekannten in Berlin galten Sie ja stets als der Prototyp des Nicht-Parteigenossen.

Was nun Ihr persönliches Verfahren angeht, so glaube ich, dass Sie allen Grund zur Zuversicht haben. Jeder, der Ihre Tätigkeit und Ihre Person von früher her kennt, wird Ihnen bestätigen können, dass Sie sich in Ihrem persönlichen Leben stets von jeder nationalsozialistischen Betätigung und Einstellung distanziert haben. Auch in Ihrem Beruf sind Sie immer bis an die Grenzen des Möglichen gegangen, was man überhaupt tun konnte. Im Kreise Ihrer Berliner Kollegen nannte man Sie deshalb ja gern einen "typischen Liberalisten". Ich glaube, es wird nicht schwer sein, die tatsächliche Be- rechtigung dieser Bezeichnung, die damals ein nicht ungefährlicher Vorwurf war, auch heute noch nachzuweisen.

Ich bin mit verbindlichen Grüßen

Ihr

gez. L o r c h

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

1900-1901

A b s c h r i f t

L e u m u n d s z e u g n i s .

Herr Dr. Hans Baumgarten war seit dem Jahr 1934 zunächst als Redakteur, später als Chefredakteur in der von mir mit herausgegebenen Zeitschrift "Der deutsche Volkswirt" tätig. Er hat, in engster Zusammenarbeit mit mir, und im übrigen selbstständig und von sich aus alles getan, um eine journalistische Wirtschaftsopposition und damit eine wirtschaftliche Opposition überhaupt lebendig zu erhalten. Nur wer in diesen Jahren in Deutschland Presse und Wirtschaft selbst miterlebt hat, kann vollkommen beurteilen, wie unendlich mühsam und mit dauernder Gefährdung für Berufsausübung, Gesundheit, Freiheit und Leben eine derartige Haltung verbunden war. Herr Baumgarten war wiederholt in seiner Person durch das Propagandaministerium und andere Stellen verwarnt und verwiesen sowie durch die SS-Zeitschrift "Das Schwarze Korps" bedroht.

Die Haltung des "Deutschen Volkswirts" als des Blattes der liberalen Opposition ist im In- und Auslande in weitestem Umfange bekannt und oft zitiert worden.

1943 wurde unter dem äusseren Vorwand der Überführung in die mit der NSDAP verbundene "Deutsche Volkswirtschaft" der partei-
mässig völlig ungebundene "Deutsche Volkswirt" aus politischen Gründen unterdrückt. Herr Dr. Baumgarten wurde in die Redaktion der "Deutschen Volkswirtschaft" nicht übernommen, weil er nach seiner bisherigen pressemässigen und allgemeinen Haltung als untragbar erschien. Ubrigens hätte er ein solches Angebot, wie er mir damals von vornherein erklärte, niemals angenommen.

Aus meinen zahllosen Unterhaltungen mit Herrn Baumgarten seit 1933 weiss ich, dass er in allen diesen Jahren ein erbitterter Gegner des nationalsozialistischen Regimes wie bereits vorher gewesen ist.

b.w.

Es erscheint mir nicht mehr als recht und billig, als dass ein Mann, der - wie Dr. Baumgarten - die ganzen Jahre nicht blos vom besten Willen gegen alles Unrecht, alle Unvernunft und alle Verbrechen erfüllt war, sondern auch nach Kräften versucht hat, Widerstand zu leisten, möglichst umgehend seinem Beruf als Schriftsteller zurückgegeben wird.

Ich selbst bin wegen seit 1939 währender Beteiligung an den Plänen Dr. Goerdelers, des Ministers Popitz, des Staatssekretärs a.D. Plunck, des Gewerkschaftlers Kaiser u.z. nach dem 20. Juli 1944 verhaftet, durch die unständige Haltung der Be- lastungszeugen und glückliche Zufälle am Volksgerichtshof vorbeigekommen und dann bis zum Zusammenbruch unter der Nr. 118 950 im Konzentrationslager Sachsenhausen gehalten worden. Ich bin vom Hauptausschuss Opfer des Faschismus anerkanntes Opfer des Faschismus.

Ich gebe diese Erklärungen an Eides statt ab.

gez. Dr. Franz Reuter

Berlin-Grunewald
Orberstr. 27

23. März 1946

21

A b s c h r i f t .

Seit 1928 bin ich mit der Familie Baumgarten eng befreundet und kenne an Herrn Baumgarten nur eine politische Ausrichtung: Er ist Demokrat und bekämpfte die Diktatur - in welcher Form sie auch auf den Markt treten wollte.

In den Jahren des wachsenden Einflusses der nationalsozialistischen Partei warnte mich Dr. Baumgarten; er führte mir die Gefahren einer Diktatur Adolfs Hitlers vor Augen, sodass ich zur Zeit der Machtergreifung bereits nicht nur gefühlsmässig, sondern vollbewusst den Nationalsozialismus ablehnte.

Auch später, bis zum Kriegsschluss, erläuterte Dr. Baumgarten mir und seinen anderen Bekannten unablässig die abscheulichen Formen der nazistischen Judenverfolgungen, die Erpressungen und die widerliche Art, womit Wirtschaft und Industrie von einem Vacuum aufgesaugt und zur Herrigkeit gezwungen wurden. Von dieser Aufführung liess er nicht ab, obwohl er besonders später - mit der Beobachtung durch die Gestapo rechnen musste.

Im Lauf der Jahre wandelte sich seine Ablehnung des Nazismus in glühenden Hass. Den - bei aller gebotenen Vorsicht - gezeigten Mut auch seiner öffentlichen Kritik bewies jener Artikel über die Pyramiden im Deutschen Volkswirt, dessen Wirkung abzuschwächen sogar Adolf Hitler in seiner Mairede 1936 für nötig fand. Anschliessend brachten ein Angriff im Schwarzen Corps und ein Briefwechsel mit Dr. Goebbels noch monatelang eine unsichere Situation und ein Leben der Spannung und Angst. Dass Dr. Baumgarten als "Anti-Experte" auch im Ausland zu Gehör kam, bewies mir eine Citierung im schweizerischen Rundfunk, die ich zufällig selbst hörte. Durch Defekt seines Radio-Apparats und durch spätere völlige Ausbombung war Dr. Baumgarten das Abhören der feindlichen Sender erschwert. Ich bot ihm daher die Möglichkeit an, regelmässig bei mir zu hören und bin infolgedessen Kronzeugin seiner generellen Nazifeindschaft, da ich Kenntnis bekam von den ersten impulsiven Ausserungen aus seinem Munde.

Oft beklagte Dr. Baumgarten, dass seine Gesundheit mehr und mehr zerrieben werde "zwischen den beiden Mahlsteinen" der dauernden Verwarnungen etc. aus dem Propaganda-Ministerium einerseits und des Zwanges zur wenigstens äusserlichen Beachtung der von den Nazis ausgegebenen sogenannten Sprachregelungen sowie zur Anwendung sonstiger Tarnung andererseits. Trotzdem - und trotz Verzichts auf finanzielle Besserstellung, die er durch völlige Verlegung auf schonegeistige freie schriftstellerische Tätigkeit hätte haben können - glaubte er sich moralisch verpflichtet, auch weiterhin solange irgend möglich (d.h. bis das Erscheinen seiner Zeitschrift unterbunden wurde), den Gegnern des Nazismus in der Wirtschaft durch seine von ihnen sehr gut verstandene journalistische Gegenpropaganda ein geistiges Hilfsmittel des Widerstandes zu liefern. Zahlreiche impulsive Zustimmungen aus der Wirtschaft, von denen er mir gelegentlich erfreut berichtete, erleichterten ihm diesen Entschluss.

b.w.

Dass Dr. Baumgarten zur Zahlung eines Beitrages für das NSKK gezwungen wurde, und zwar durch rigorose Rücksichtslosigkeit gegenüber seiner Nierenkrankheit nach einer Musterung ist mir seinerzeit voll Verachtung erzählt worden; ebenso ist mir bekannt, dass diese Zahlungen bei der erstbesten Möglichkeit wieder von ihm eingestellt wurden.

Die obigen von mir gemachten Mitteilungen durch Sie zu erhärten, bin ich bereit.

gez. Leonore Clemens

aus Berlin-Steglitz,
Mariendorferstr. 34c

z.Zt. Naumburg/Saale
Kanonierstr. 19

A b s c h r i f t

Hans W. Aust

23. November 1945

Berlin-Friedenau
Bennigsenstr. 13

Eidesstattliche Erklärung.

Herr Dr. jur. Hans Baumgarten ist mir seit 1936 als Hauptschriftleiter des "Deutschen Volkswirts", dessen Redakteur ich damals wurde, persönlich gut bekannt. Er war vorher Hauptschriftleiter des "Berliner Börsen-Courier", dessen Wirtschaftsteil er viele Jahre lang geleitet hatte. Als solcher hat er stets auf dem ausgesprochen demokratischen und antifaschistischen Boden der Politik dieses Blattes gestanden, das vor allem in jüdischen Bankkreisen gern gelesen wurde und selbst mehrere jüdische Redakteure hatte.

Wie ich bezeugen kann, hat sich Dr. Baumgarten während seiner ganzen Tätigkeit als Schriftleiter und später Hauptschriftleiter des "Deutschen Volkswirts" mit Erfolg bemüht, dem Blatt eine kritische Note zu bewahren, die deutlich gegen die Naziführung gerichtet war. Das Blatt hat dabei alle wirtschaftlichen Strömungen, die sich gegen Hitler und seine Kreaturen wehrten, publizistisch so gut, wie es nur irgend ging, unterstützt. In seinen eigenen Leitartikeln hat Baumgarten sich stets deutlich von den Nazigedanken distanziert und dabei sehr sorgfältig darauf geachtet, dass alle Formulierungen vermieden wurden, die irgendwie als Unterstützung des Nationalsozialismus hätten aufgefasst werden können. Er beschränkte sich zumeist auf die wissenschaftliche Analyse schwelender wirtschaftlicher Fragen, die er gewissermassen mit dem "eiskalten Messer des Chirurgen" durchführte.

Diese Methode ist im In- und Auslande von allen klugen Menschen sehr gut verstanden worden, wie die zahlreichen zustimmenden Erwähnungen des Deutschen Volkswirts und der Leitartikel Baumgartens in der anglo-amerikanischen Presse und in den gegen Hitler gerichteten Radiosendungen beweisen. Baumgarten war ein Meister in solchen Untersuchungen, und ich habe auf diesem Gebiet viel von ihm gelernt. Auf diese Weise war der Deutsche Volkswirt das einzige grösste Presse-Organ, das während der Hitlerzeit in Deutschland - bis zu seiner Stilllegung im Frühjahr 1943 - eine unentwegte zähe Opposition getrieben hat.

Diese Tätigkeit hat natürlich sehr viel Mut und Nerven gekostet, und zweifellos hat Baumgarten unter der jahrelangen aufregenden Spannung auch gesundheitlich gelitten. Immer wieder versuchten die Spürhunde des Propagandaministeriums und anderer Stellen ihm etwas am Zeuge zu flicken, immer wieder gelang es ihm durch geschicktes Verhandeln den Harmlosen zu spielen und diese nicht sehr intelligenten Männer und Frauen zu täuschen. Seine Taktik glich derjenigen des Herzogs Moritz von Sachsen in dessen Kampf gegen die Diktatur Kaiser Karl V., die Baumgarten in seiner Kongenialen Biographie dieses Fürsten treffend geschildert hat.

Ein besonderes Ruhmesblatt war der sogenannte "Pyramiden-Artikel" Baumgartens, der schon vor meinem Eintritt in die Redaktion des Deutschen Volkswirts erschienen ist. Er wies darauf hin, dass die sogenannte Arbeitsbeschaffungspolitik Hitlers nichts anderes sei als

ein nutzloser Pyramidenbau. Der Aufsatz rief die Wut Hitlers hervor, und in einer Rede zum 1. Mai wandte er sich scharf gegen die in diesem Artikel vertretenen Auffassungen.

Ebenso wie Baumgarten waren unter seinem Einfluss auch andere Mitglieder der Redaktion mit grösserem oder geringerem Geschick bemüht, in jeder Beziehung Kritik an den Nazi-Methoden und -Tendenzen zu üben und auf ihre gefährlichen Konsequenzen hinzuweisen. - Selbstverständlich musste dabei eine äusserliche Loyalität gewahrt werden. Baumgarten war es aber, der immer darauf drang, dass die Grenze des unbedingt Notwendigen nicht überschritten wurde. Die Leser verstanden diese Haltung des Blattes recht gut, und insbesondere in Berlin war es allgemein bekannt, dass die Redaktion des Deutschen Volkswirts ein Hort der politischen Opposition war. Die montagskonferenzen der Redaktion, zu denen auch aussenstehende Mitarbeiter herangezogen wurden, hatten in eingeweihten Kreisen schliesslich einen solchen Ruf bekommen, dass wir uns nicht gewundert hätten, wenn sie eines Tages von der Gestapo aufgehoben worden wären.

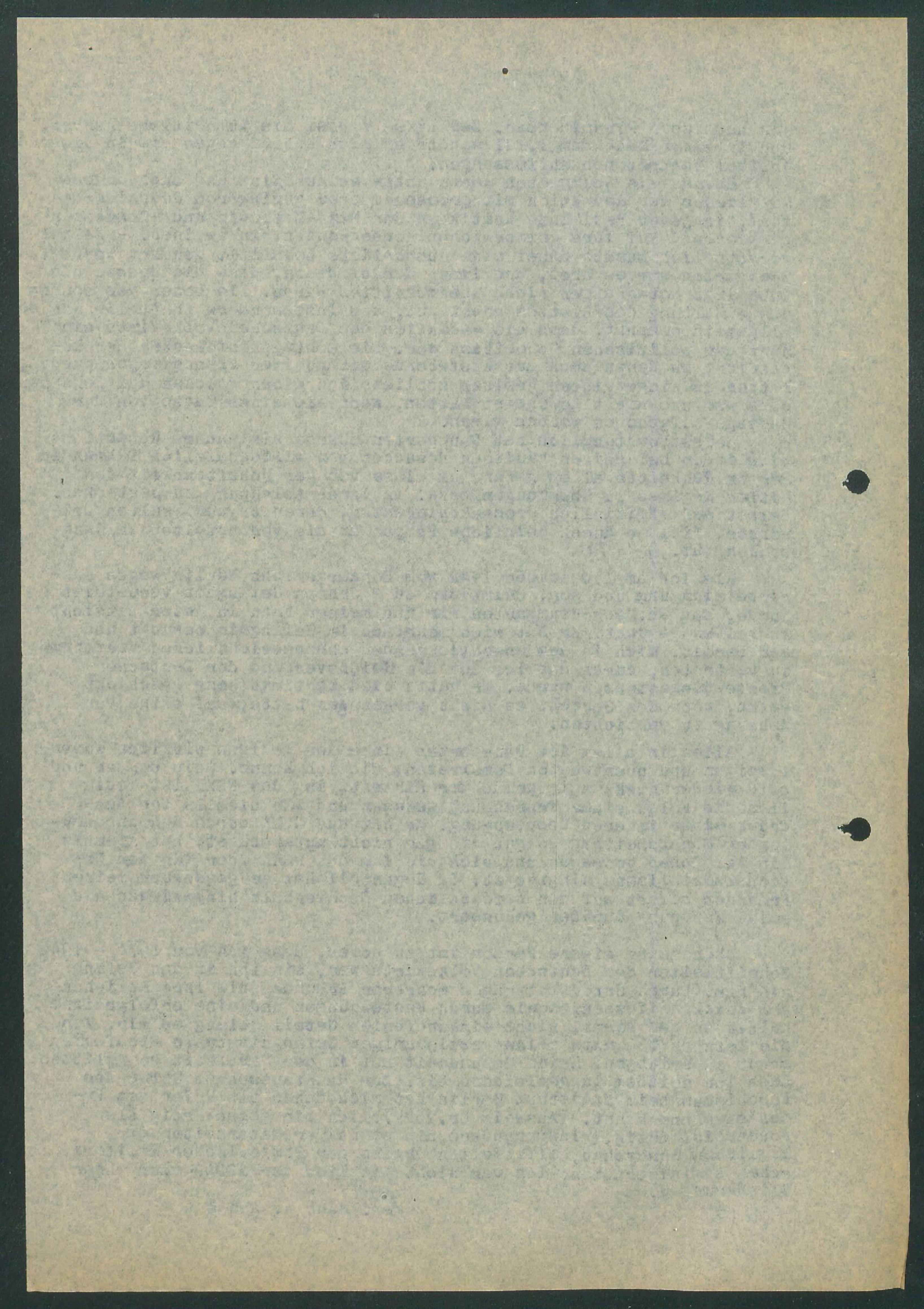
Selbstverständlich hat Baumgarten ebenso wie andere Redaktionsmitglieder bei seinen häufigen Besuchen von wirtschaftlich führenden Persönlichkeiten alles getan, um diese von der Unhaltbarkeit des Hitler-Regimes zu überzeugen bzw. in ihrer Ablehnung zu bestärken. Selbst auf offiziellen Pressekonferenzen, denen er nur selten bewohnte, fiel er durch peinliche Fragen an die veranstaltenden Nazibonzen auf.

Als ich am 1. Dezember 1942 vom Sondergericht Berlin wegen Führerbeleidigung und sog. Heimtücke zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hat Dr. Hans Baumgarten mir und meiner Frau in jeder Hinsicht zu helfen gesucht. Er hat mich mehrfach im Gefängnis besucht und war bereit, mich in dem anschliessenden ehrengerichtlichen Verfahren zu vertreten, durch das ich aus dem Reichsverband der Deutschen Presse ausgestossen wurde. Er hätte dies bestimmt sehr geschickt getan, wenn das Gericht es nicht vorgezogen hätte, auf seine Vernehmung zu verzichten.

Alles in allem ist Baumgarten einer der wenigen wirklich zuverlässigen und unentwegten Demokraten, die ich kenne. Sein später und bald wieder rückgängig gemachter Eintritt in das NSKK ist lediglich die Folge einer Erpressung gewesen und war niemals der Ausdruck einer inneren Überzeugung. Er hat das NSKK durch den unbedeutenden Monatsbeitrag so gut wie gar nicht unterstützt, hat niemals ein Abzeichen getragen und sich nie für das NSKK oder für den Nationalsozialismus eingesetzt. Im Gegenteil hat er gegenüber seinen Freunden sofort auf den tatsächlichen Sachverhalt hingewiesen und seine Empörung darüber gedäusstert.

Über meine eigene Person ist zu sagen, dass ich von 1936 - 1942 Schriftleiter des Deutschen Volkswirts war, bis ich in das Gefängnis kam. Durch Unterstützungen mehrerer Freunde, die ihre Beziehungen spielen liessen, sowie durch Bestechungen und eine erfolgreiche Kritik an dem formal nicht einwandfreien Urteil gelang es mir, für die letzten 6 Monate meiner zweijährigen Gefängnisstrafe Strafaufschub zu erlangen. Meine Gesundheit hat in der Strafhaft so gelitten, dass ich seitdem lungenleidend bin. Der Hauptausschuss Opfer des Faschismus beim Magistrat Berlin hat mich daher als Opfer des Faschismus anerkannt. (Ausweis Nr. 2629). Ich bin gegenwärtig als Journalist tätig, insbesondere als ständiger Mitarbeiter der Täglichen Rundschau, offiziellen Organs der Sowjetischen Militärischen Administration. Ich war nicht Mitglied der NSDAP oder ihrer Gliederungen.

gez. Hans W. A u s t



A b s c h r i f t

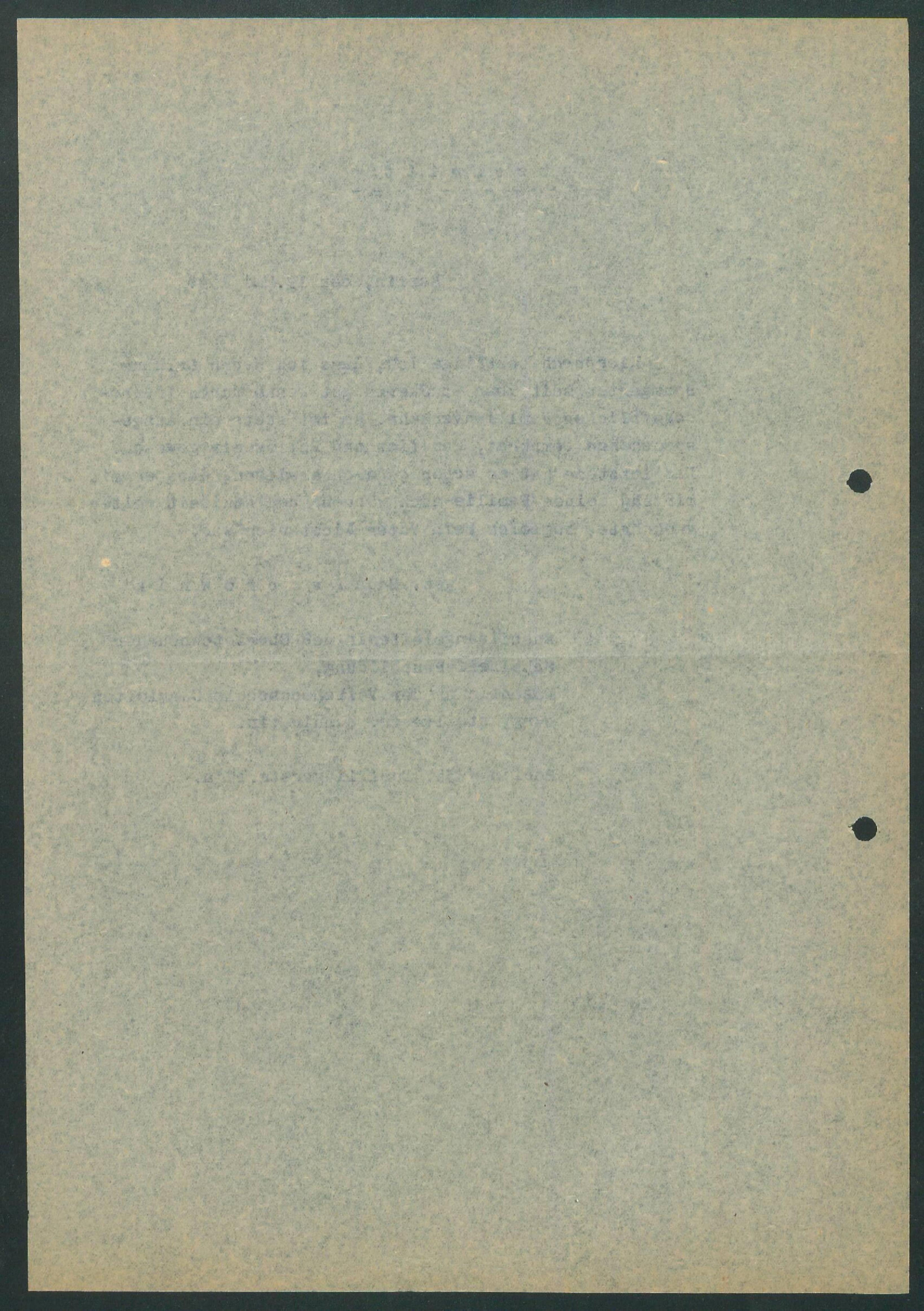
Berlin, den 19. Mai 1946

Hierdurch bestätige ich, dass ich Herrn Dr. Hans Baumgarten seit über 25 Jahren gut kenne durch freundlichen Familienverkehr. Er ist stets ein ausgesprochener Demokrat, Pazifist und Philosemit gewesen. Das letztere hat er schon dadurch erwiesen, dass er mit mir und meiner Familie auch während der Nazizeit weiter verkehrte, obgleich mein Vater Nichtarier war.

gez. Edda P r o c h o w n i k

Ausbildungsleiterin der Charlottenburger Schulhekferausbildung,
Dozentin an der Volkshochschule Charlottenburg, stellvert. Schulrätin.

Berlin W 35, Derfflingerstr. 19 a.



A b s c h r i f t

DR. ARTHUR HREICHEN

Heidelberg a.N., den 20. März 1946.
Ziegelhäuser Landstr. 21

Kidesstattliche Erklärung.

Dr. Baumgarten war mir schon Jahre vor 1933 als Wirtschafts-Publizist liberaler Richtung bekannt. Er war mir jedoch nicht näher, insbesondere nicht freundschaftlich verbunden. In der Zeit des Nationalsozialismus kam ich erstmals wieder im Frühjahr 1940 mit ihm in nähere Berührung, als er mich nach meiner durch die Kriegsverhältnisse erzwungenen Rückkehr zum Journalismus aufforderte, in festere Beziehungen zum "Deutschen Volkswirt" zu treten. Obwohl also keine freundschaftlichen oder überhaupt keine näheren Beziehungen zwischen uns bestanden, war mir als Tatsache und als Meinungsreflex aus Berliner Journalistenkreisen bekannt, dass Dr. Baumgarten zu den ausgesprochen antinationalsozialistischen Schriftstellern gehörte. (Diese Einstellung entsprang, wie sich für mich im Laufe der daran anschliessenden längeren Bekanntschaft ergab, vor allem dem Rechtsempfinden des geschulten Juristen.)

Mein Wissen um die antinazistische Gesinnung Dr. Baumgartens ermöglichte bei unserer ersten Begegnung im Kriege nicht nur eine freimütige Aussprache, die andernfalls unmöglich gewesen wäre, sondern auch den Abschluss eines Mitarbeiterabkommens, das - wenn es bei den zuständigen Stellen bekannt geworden wäre - zu unserem beiderseitigen Ausschluss aus der Reichspressekammer geführt haben würde.

Ich erklärte nämlich damals Dr. Baumgarten, dass der Krieg notwendigerweise so oder so zum Zusammenbruch des Regimes führen müsse. Dr. Baumgarten war der gleichen Meinung wie ich, Differenzen bestanden nur hinsichtlich des Termines. Eine feste Anstellung und die feste Übernahme von Schriftleiterpflichten im Sinne des Schriftleitergesetzes lehnte ich ab, sondern erklärte mich nur zu einer festen Mitarbeiterschaft, jedoch nur unter der Bedingung bereit, dass ich mir neutrale Themen jederzeit selbst wählen könnte, und von jedweden Zwang befreit blieb, Artikel oder Beiträge mit nationalsozialistischer Tendenz zu schreiben. (Infolgedessen beschränkte sich meine eigene Mitarbeiterschaft beim "Deutschen Volkswirt" in den 2 - 2 1/2 Jahren, in denen ich für diese Zeitschrift tätig war, auf überseeische und kontinentale Warenmarktberichte, sowie auf Bewirtschaftungsfragen). Dr. Baumgarten akzeptierte nicht nur diese vom Standpunkt des bestehenden Schriftleitergesetzes aus unmöglichen und gesetzwidrigen Bedingungen, sondern erklärte mir, dass er meine Mitarbeit gerade deswegen und unter diesen Voraussetzungen besonders begrüsse, weil er als Hauptschriftleiter sein unter den gegebenen Verhältnissen Möglichstes tue, um Partei- und nationalsozialistische Einflüsse vom "Deutschen Volkswirt" fernzuhalten und die liberalen Traditionen

der Zeitschrift möglichst zu hüten. Es ist hierbei einzufügen, dass der "Deutsche Volkswirt" das Konkurrenzorgan der partei-amtlichen "Deutschen Volkswirtschaft" gewesen ist.

Ich habe im Verlauf der späteren Monate und Jahre, insbesondere bei meiner Teilnahme an Redaktionskonferenzen, diese Haltung Dr. Baumgartens immer wieder bestätigt gefunden. Er hat viel Scharfsinn aufgewendet, um für Kritik am Nationalsozialismus in der damals immerhin noch beschränkt möglichen Form eine Spalte übrig zu lassen und hat deshalb auch mit Amts- und Parteistellen ständig Reibereien gehabt.

Mein Abkommen mit Dr. Baumgarten datiert, worauf besonders hinzuweisen ist vom Frühjahr 1940 und nicht etwa aus 1943, von welchem Jahr es an anderen Stellen mitunter in Übung kam, zwecks sogenannter "Rückversicherung" mit bekannteren Persönlichkeiten des nazigegnerischen Lagers Fühlung zu suchen. Das dauernde Kontakthalten Dr. Baumgartens mit nazigegnerischen Publizisten und gleichgerichteten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens entsprang - auf diese Feststellung lege ich besonderen Wert - nicht Konjunkturücksichten, sondern einer praktisch und theoretisch gefestigten antinazistischen politischen Gesinnung.

Ich selbst erkläre zum Schluss, dass ich weder der Partei noch einer ihrer Gliederungen jemals angehört habe und dass ich zurzeit als verantwortlicher Ressortleiter für Wirtschaft der "Rhein-Neckarzeitung" tätig bin.

gez. Dr. Arthur Heichen

Heidelberg, den 20. März 1946

A b s c h r i f t

(Stempel)
Strümpfe, Trikotagen
F. Freihofer, Reichsstr. 49
Tel. J 9 4688

Annahmestelle Neu-Westend
Reichsstr. 49, Inh. F. Freihofer
J 9 Heerstrasse 4688

Fanny Freihofer

Berlin-Charlottenburg 9, 22.11.1945
jetzt: Sachsenpl. 1
Wohnung: Meiningenallee 9

Eidesstattliche Erklärung

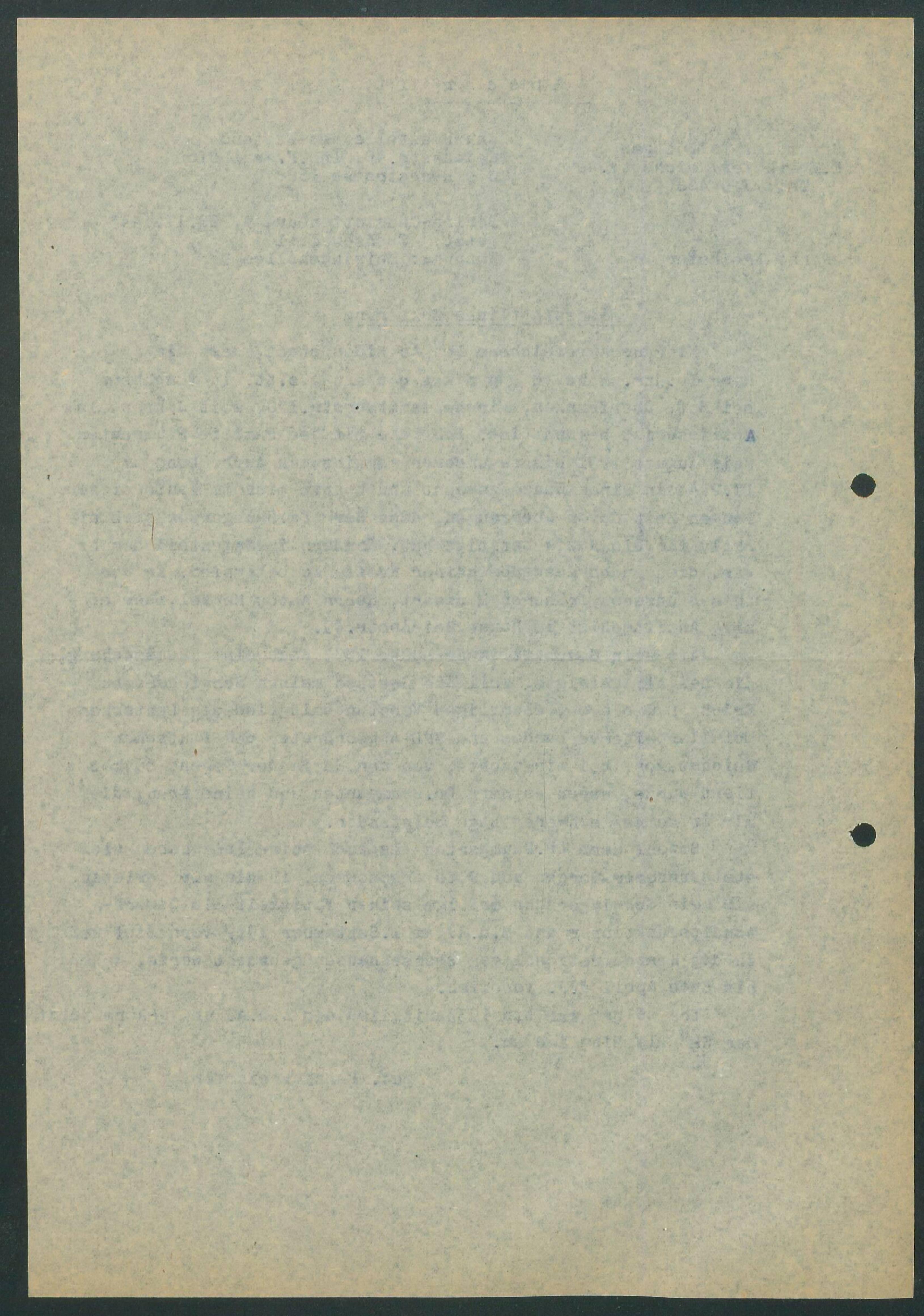
Hierdurch versichere ich an Eides statt, dass mir Herr Dr. jur. Hans Baumgarten, z.Zt. in Münchberg bei Hof, Oberfranken, Kirchenlamitzerstr. 120, seit Jahren als Antifaschist bekannt ist. Ich habe mit der Familie Baumgarten seit August 1931 bis zu unserer gemeinsamen Ausbombung am 15.2.44 in einem Hause gewohnt und konnte mich im Laufe dieser langen Zeit davon überzeugen, dass Herr Dr. Baumgarten sich nie aktiv für die Nazis betätigt hat, sondern im Gegenteil bemüht war, diese nach Massgabe seiner Kräfte zu bekämpfen. Er war ausser unserem früheren Hauswart, Herrn Anton Henkel, der einzige Antifaschist im Hause Reichsstr. 49.

Als mein Geschäft im Frühjahr 1933 nach einer Haussuchung, die bei mir erfolgte, weil die Gestapo meinen Schwiegersohn Erich Lübbe, ehemaliges Vorstandsmitglied des Deutschen Metallarbeiterverbandes und SPD-Abgeordneter des Deutschen Reichstages, bei mir suchte, von den Nazis der Gegend boykottiert wurde, waren es Herr Dr. Baumgarten und seine Frau, die mir in meiner schweren Lage beistanden.

Sowohl Herr Dr. Baumgarten als auch seine Frau haben sich stets unserer Sorgen und Nöte angenommen, in die wir gerieten, als mein Schwiegersohn önfolge seiner Tätigkeit als Gewerkschaftsfunktionär und M.d.R. am 1. September 1939 verhaftet und in das Konzentrationslager Sachsenhausen gebracht wurde, wo er bis Ende April d.J. verblieb.

Ich selbst war bis 1933 Mitglied des Z.d.A. und gehöre jetzt der SPD als Mitglied an.

gez. Fanny Freihofer



A b s c h r i f t

WILHELM FITZNER

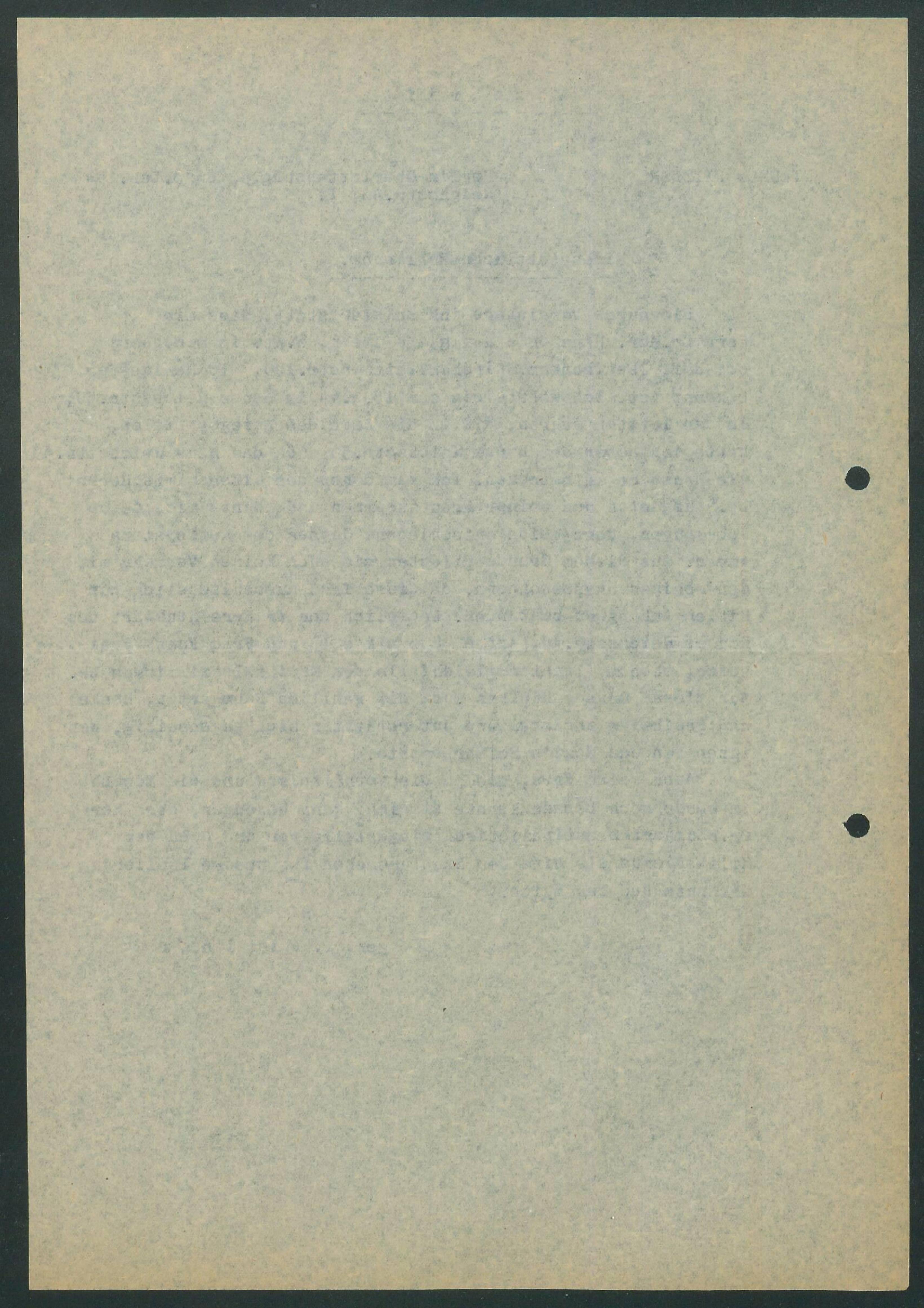
Berlin-Charlottenburg, 9, am 5. Dez. 1945
Reichsstr. 48, IV

Kidesstattliche Erklärung.

Hierdurch versichere ich an Kidesstatt, dass mir Herr Dr. jur. Hans Baumgarten, z.Zt. in Münchberg bei Hof, Oberfranken, Kirchenlamitzerstr. 120, als Nazigegner bekannt ist. Ich wohnte bis zum 15.2.44 im Hause Reichsstr. 50; in den letzten Jahren, die in die Zeit des Krieges fielen, hatte ich neben dem Hause Reichsstr. 50 auch das Haus Reichsstr. 49 als Hauswart zu betreuen. Ich kam daher des öfteren mit Herrn Dr. Baumgarten und seiner Frau zusammen und konnte mich davon überzeugen, dass beide entschiedene Gegner des Nazisystems waren. Aus diesem Grunde pflegten sie auch keinen Verkehr mit den übrigen Hausbewohnern, da diese fast ausschliesslich aus Hitler-Anhängern bestanden. Lediglich der frühere Hauswart des Hauses Reichsstr. 49, Anton Henkel und Frau Fanny Freihofer, ebenda, lehnten gleichfalls den Nationalsozialismus ab. Aus diesem Grunde hielten auch die Familien Baumgarten, Henkel und Freihofer zusammen und unterstützten sich gegenseitig, wenn ihnen von den Nazi's Gefahr drohte.

Auch meine Frau, die ja die Verhältnisse und die Menschen im Hause noch besser kannte als ich, kann bezeugen, dass Herr Dr. Baumgarten antinazistisch eingestellt war und auch den Militarismus als eine der Hauptursachen für unsere Isolierung erkannte und bekämpfte.

gez. W. Fitzner



A b s c h r i f t

Zeugnis für Herrn Dr. Hans Baumgarten.

Seit über 25 Jahren (1919) kenne ich Herrn Dr. Baumgarten, bin also wirklich in der Lage, ein Zeugnis über seine politische Einstellung zum Nationalsozialismus zu geben. Wir hatten gemeinsame jüdische Freunde (Familie Geheimrat Heinitz), deren Sachen Herr Dr. Baumgarten z.T. in seiner Wohnung aufbewahrt und die Familie jahrelang mit Lebensmitteln unterstützt hatte. Ich habe viele wertvolle Nachrichten durch Herrn Dr. Baumgarten über den Auslandsender erfahren, sodass ich dadurch manchen jüdischen Freunden rechtzeitig eine Warnung geben und zur Flucht verhelfen konnte. Ich selbst bin sehr oft wegen meiner antifaschistischen Gesinnung und Handlungsweise gemassregelt worden; Herr Dr. Baumgarten hat mir immer seine Hilfe angeboten. Wie bekannt, sind sämtliche Pglehrer aus dem Schuldi enst entlassen worden. Von 20 Kollegen meiner Schule bin ich nach Prüfung meiner politischen Vergangenheit mit nur vier übriggeblieben. Ich bin selbstverständlich zu weiteren Auskünften und Zeugnissen anderer Bürigen gern bereit.

Potsdam-Babelsberg,
den 25. November 1945.

gez. Frau Charlotte Wolf
Lehrerin an der 17. Schule
zu Babelsberg
Wohnung: Potsdam-Babelsberg 2
Schubertstr. 6b.

A b s c h r i f t

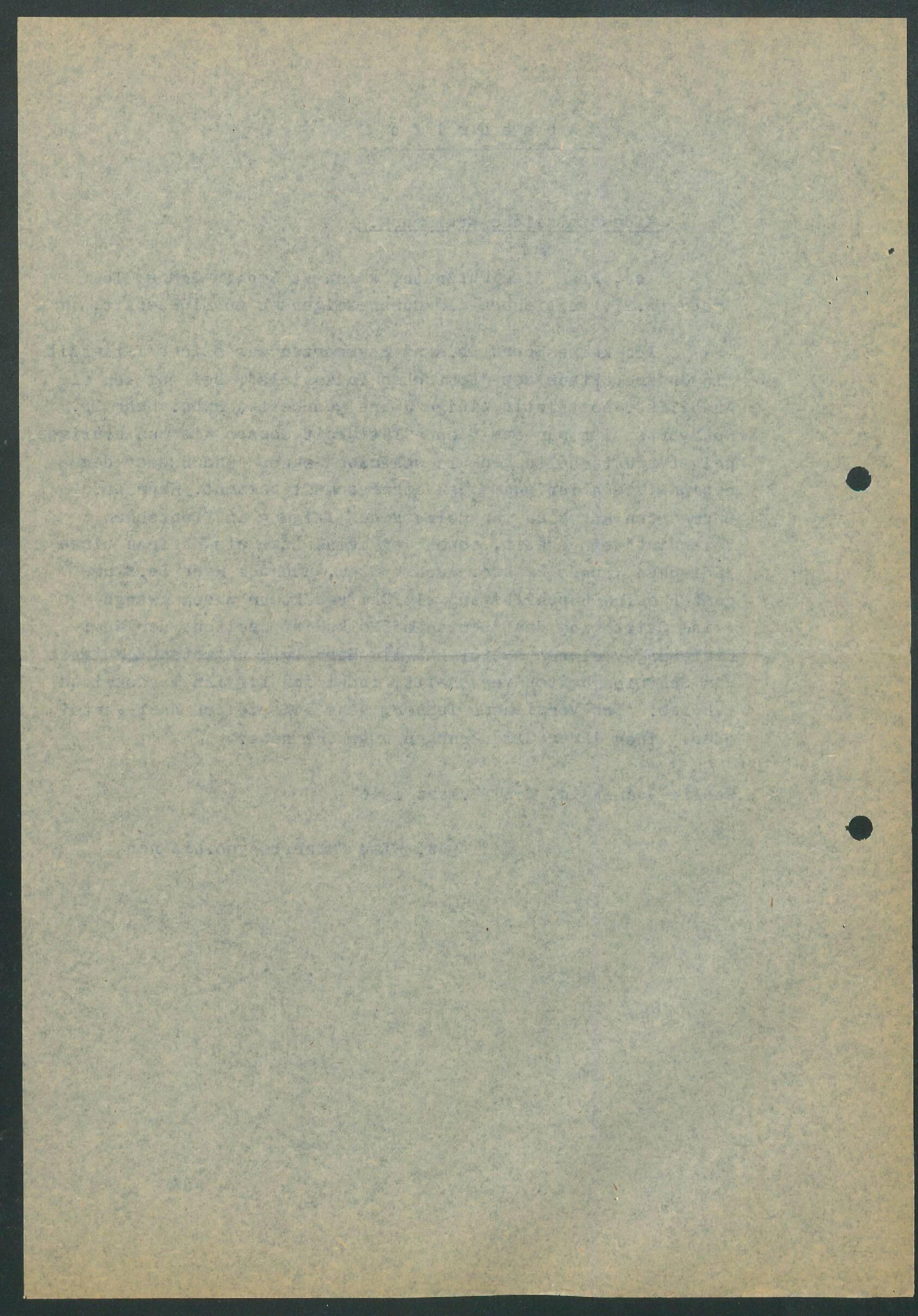
Eidesstattliche Erklärung.

Ich, Frau Else Putzrath, wohnhaft Berlin-Grunewald,
Orberstr. 27, versichere hierdurch folgendes an Eidesstatt:

Ich kenne Herrn Dr. Hans Baumgarten aus seiner Tätigkeit als Chefredakteur des "Deutschen Volkswirts", bei dem ich als Aushilfsstenotypistin einige Jahre gearbeitet habe. Herr Dr. Baumgarten ist mir aus dieser Tätigkeit ebenso wie aus häufigen privaten Unterhaltungen als scharfer Gegner und Hasser der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft bekannt. Herr Dr. Baumgarten hat sich für meine Beschäftigung im "Deutschen Volkswirt" eingesetzt, obwohl er meine Lage als Ehefrau eines jüdischen Mannes kannte. Auch später, nachdem Herr Dr. Baumgarten seine Beschäftigung als Chefredakteur durch zwangswise Stilllegung des "Deutschen Volkswirt" seitens der Nazi-regierung verloren hatte, hat mir Herr Dr. Baumgarten Verdienst aus Schreibarbeiten verschafft, indem ich für ihn Manuskripte schrieb. - Ich versichere ferner, dass ich nie der Nazi-Partei oder einer ihrer Gliederungen angehört habe.

Berlin-Grunewald, den 27. März 1946

gez. Else Putzrath geb. Lingner



A b s c h r i f t

ANNIE VOIGTLANDER

Berlin-Zehlendorf, den 8. April 1946
Schmarjestr. 12

Seidesstattliche Erklärung.

Während meiner achtjährigen Tätigkeit in der Redaktion des "Deutschen Volkswirts" - vom Jahre 1935 bis zu seiner zwangsweisen Schließung im Frühjahr 1943 - als Mitarbeiterin und persönliche Sekretärin des Chefredakteurs Dr. Hans Baumgarten erlebte ich in unmittelbarer Nähe den Kampf, den Dr. Baumgarten mit den verschiedenen Stellen des Propagandaministeriums, besonders mit dem für uns zuständigen Zeitschriftenreferat, sowie mit allen möglichen anderen Parteidienststellen führte. Ich kenne die umfangreiche diesbezügliche Korrespondenz und war Zeuge zahlloser Telefongespräche mit diesen Stellen, in denen Dr. Baumgarten immer wieder die Formulierungen durchzusetzen versuchte, die seiner kritischen und kämpferischen Haltung gegenüber der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik entsprachen. Natürlich brachte ihm dies das ständige Misstrauen der nationalsozialistischen Stellen ein, was eine dauernde Gefährdung des "Deutschen Volkswirts" bedeutete.

Frotz dieser Gefährdung der Zeitschrift und seiner Person änderte Dr. Baumgarten seine Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus nicht, wenn sich natürlich auch die dauernd verschärfte Presseknebelung, besonders in den letzten Jahren, auswirken musste. Auch wurde Dr. Baumgarten nicht müde, im anti-nazistischen und anti-militaristischen Sinne auf seine Redaktionskollegen einzuwirken, obwohl er damit persönliche Risiken auf sich nahm, weil es ja immer möglich war, dass diesbezügliche Ausserungen böswillig oder durch Leichtsinn - an den Redaktionskonferenzen nahmen auch aussenstehende Mitglieder teil - einmal an die falsche Adresse kamen.

Durch alle diese Bemühungen erreichte es Dr. Baumgarten, dass der "Deutsche Volkswirt" in seiner Gesamthaltung seinen Intentionen entsprach. Ihm ist es zu verdanken, dass der "Deutsche Volkswirt" als kritisches und oppositionelles Blatt

in der Wirtschaft, vor allem auch im Ausland, bekannt war.

Auch im persönlichen Verhalten seinen Kollegen und Kolleginnen gegenüber richtete sich Dr. Baumgarten nicht nach den nationalsozialistischen Vorschriften. So beschäftigte er trotz der für das Pressewesen in dieser Beziehung besonders strengen Vorschriften in einer der ihm unterstehenden Abteilungen eine Halbbarierin weit über den hierfür zulässigen Termin hinaus. Für einen Kollegen, der infolge einer Ausserung gegen Hitler zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, setzte er sich in selbstloser Weise ein und beteiligte sich gemeinsam mit Freunden und Kollegen an einem Gnaden gesuch.

Zu meiner Person teile ich mit, dass ich weder der nationalsozialistischen Partei noch einer ihrer Gliederungen angehört habe. Ich arbeite als Lektorin und Archivarin in der Redaktion der kulturpolitischen Monatsschrift "Aufbau", dem Organ des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands.

Vorstehende Mitteilungen gebe ich an Stedesstatt.

gez. Annie Voigtländer

3. Juni 1947.

LWV am 43.6.

ab 76.

Dr. H./S.
- 509 -

Herrn
Dr. Hans Baumgarten
Stuttgart
Hasenbergsteige 87

Sehr verehrter Herr Dr. Baumgarten!

Ich bestätige mit bestem Dank den Empfang Ihres Schreibens vom 2. d.F. Ich habe es sehr bedauert, daß ich am vergangenen Freitag nicht in Stuttgart anwesend sein konnte; die Besprechung scheint nach dem, was ich gehört habe, ja sehr instruktiv verlaufen zu sein.

Was Ihre Spruchkammerangelegenheit angeht, so möchte ich einen kurzen Schriftsatz bei dem öffentlichen Kläger in Stuttgart einreichen. Bitte teilen Sie mir zu diesem Zweck die Meldebogennummer und die Polizeistelle, bei der Sie den Meldebogen abgegeben haben, mit. Haben Sie eigentlich in Münchberg und Stuttgart je einen Meldebogen abgegeben? Wenn dies der Fall ist, müßte ich die beiden Meldebogennummern wissen.

Damit Sie als "nicht betroffen" erklärt werden, wäre es zweckmäßig, in dem Schriftsatz mit einigen Worten und entsprechenden Belegen darauf hinzuweisen, daß Sie mit dem Nationalsozialismus nichts zu tun gehabt haben, sondern ihm ablehnend gegenübergestanden. Kann das von einigen Leuten ke-

XXV 10.88 aus W.L.
zeugt werden? Außerdem bitte ich noch um die Uebersendung eines Lebenslaufes, aus dem auch Ihre Tätigkeit in der Nazizeit genau hervorgehen muß. Schließlich bitte ich Sie noch, kurz zu schildern, wie Sie zum NSKK sowie zur Reichskulturkammer und zur Reichspressekammer gekommen sind. Es kann auf die Nuancen solchen Beitritts durchaus ankommen.

Mit den besten Grüßen bin ich
Ihr sehr ergebener

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt.

Dr. Hans Baumgarten
Stuttgart II
Hasenbergsteige 87.

AN 422
v6

2.5.1947.

Herrn
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich,
Heidelberg,
Neuenheimer Landstrasse 4.

3. Juni 1947

Sehr verehrter Herr Dr. Heimerich!

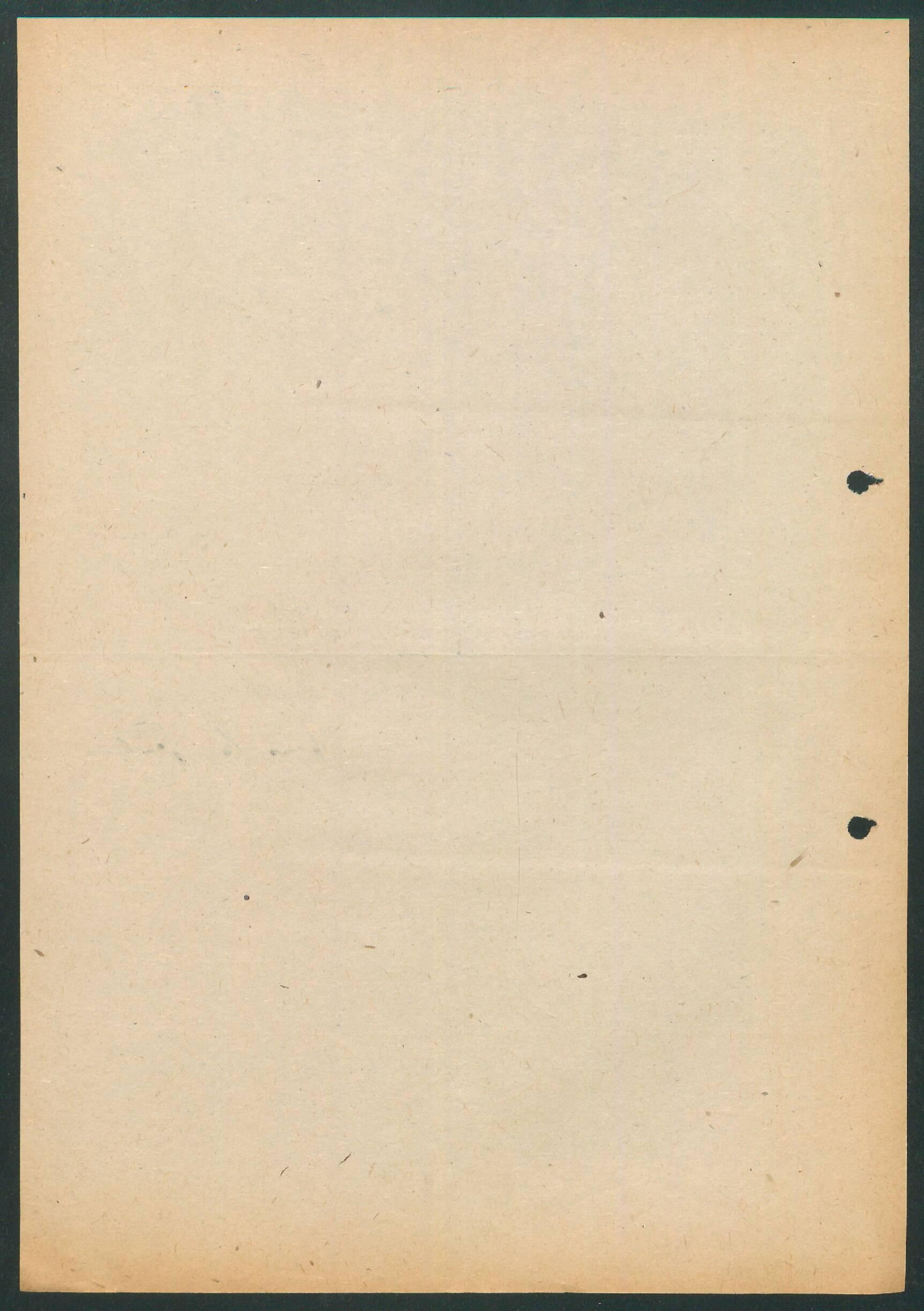
Leider haben wir Sie bei unserer letzten Unterhaltung am Freitag nicht dabei gehabt. Sie war recht interessant und instruktiv für uns. Ich hoffe, dass Sie inzwischen wieder hergestellt sind.

Inzwischen habe ich der Spruchkammer in Stuttgart die angeforderte Meldebogennummer angegeben. Vielleicht ist es jetzt an der Zeit, in der Sache eine Klärung herbeizuführen, damit die Angelegenheit nicht fehlläuft. Werden Sie demnächst einmal in Stuttgart sein, um mit einer dafür in Betracht kommenden Stelle zu sprechen? Ich wäre Ihnen sehr dankbar dafür.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

hans Baumgarten



21. Mai 1947

Dr.H./U.

- 509 -

Herrn
Dr. Hans Baumgarten
Stuttgart - W
Hasenbergsteige 87

Sehr geehrter Herr Dr. Baumgarten!

Von dem öffentlichen Kläger in Münchberg habe ich
heute in Ihrer Angelegenheit folgende Mitteilung erhalten:

"Ich gebe Ihnen hiervon Kenntnis, daß der
Meldebogen samt Arbeitsblatt und übriges
Material heute der Spruchkammer in Stuttgart
zur weiteren Veranlassung abgetreten
wurde."

Mit verbindlichen Grüßen
bin ich
Ihr ergebener

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt

新嘉坡

新嘉坡 1946年1月10日

Herrn Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich, Heidelberg

4

20. Mai 1947

Betrifft: Dr. Hans Baumgarten, Schriftsteller, wohnhaft
in Stuttgart W, Hasenbergsteige 87

Bezug: Schreiben vom 10.5.47 -Dr. H. / M.

Ich gebe Ihnen hiervon Kenntnis, dass der Meldebogen
samt Arbeitsblatt und übriges Material heute der
Spruchkammer in Stuttgart zur weiteren Veranlassung
abgetreten wurde.

Der öffentliche Kläger:

Gustav Zeitler

(Gustav Zeitler)

Heq

Münchberg, 16.5.1947



Münchberg,
Martin-Lutherstr. 16

Spruchkammer Münchberg
Der öffentliche Kläger

Fernruf 270 — Amtsgericht Nebenstelle 232

~~Frei durch Ablösung — Reich~~

German / Geschäftlich

Postkarte

Herrn

Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich
Rechtsanwalt

Heidelberg

Neuenheimer Landstr. 4



4.1. 1945. ✓

10. Mai 1947 .

ab 10/5.

Dr. H. / M.

Herrn

Dr. Hans Baumgarten ,
Stuttgart - W.
Hasenbergsteige 87 .

Sehr geehrter Herr Dr. Baumgarten !

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 8. ds. Mts. Ich habe heute gemäss den Anlagen an den Öffentlichen Kläger bei der Spruchkammer in Münchenberg und an den Rechtsanwalt Dr. Wurzer in Nürnberg geschrieben .

Ich glaube , dass es sehr zweckmässig ist, die weitere Behandlung der Angelegenheit nach Stuttgart zu verlegen. Sie müssten sich zu gegebener Zeit bei der Spruchkammer in Stuttgart erkundigen, ob dort Ihre Akten eingetroffen sind . Dann müsste man mit dem zuständigen Öffentlichen Kläger in Stuttgart Fühlung nehmen .

Mit herzlichen Grüßen
bin ich einstweilen
Ihr ergebener

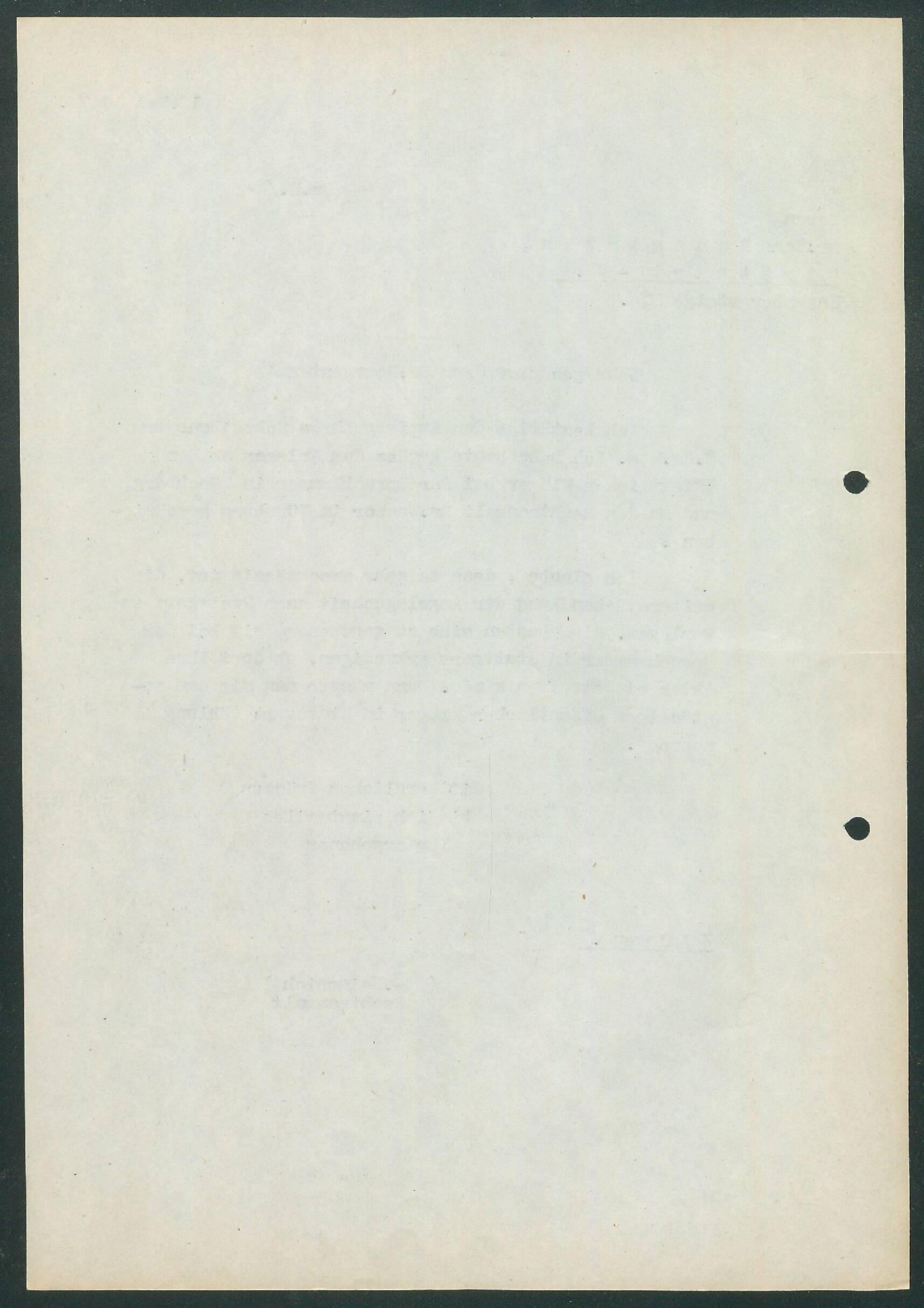
4 Anlagen .

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt

W.R. in 14 Tagen ,

12. 5. 47

66



10.Mai 1947 .
at 10/5 .

Dr.H./M.

Herrn

Dr.Georg W u r z e r ,
Rechtsanwalt ,
N ü r n b e r g - A .
Ludwigstrasse 72, I .

Betr.: Angelegenheit Dr. Baumgarten .

Sehr geehrter Herr Kollege !

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 2.Mai und die ausführliche Auskunft. Es interessiert uns sehr , was die Rechtsabteilung des Sonderministeriums auf Ihre Anfrage mitteilen wird .

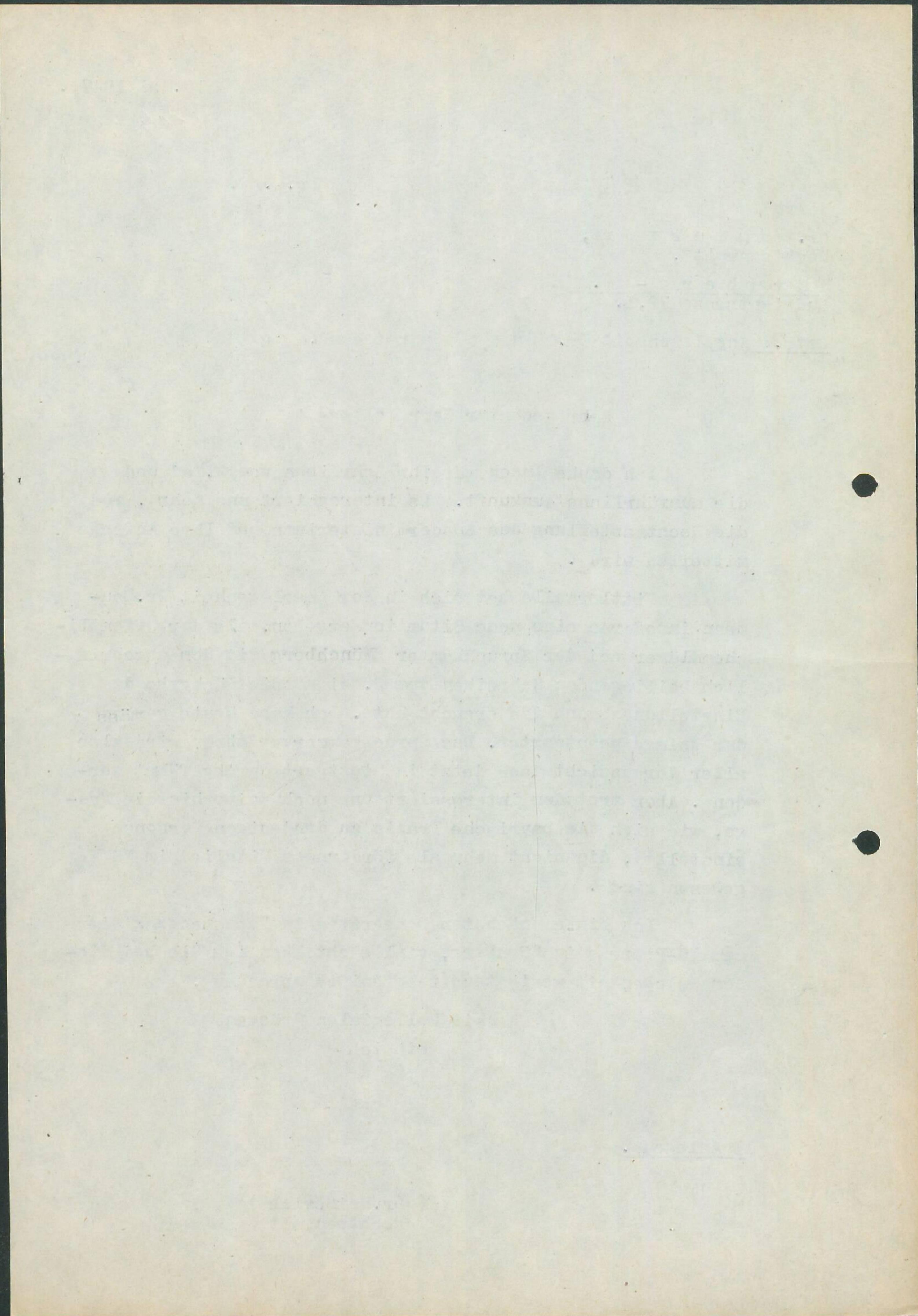
Mittlerweile hat sich in der Angelegenheit Dr.Baumann insoferne eine neue Situation ergeben, als der Öffentliche Kläger bei der Spruchkammer Münchberg mit dem abschriftlich beiliegenden Schreiben vom 2.Mai um die Rückgabe des Einstellungsbescheids ersucht hat . Ich habe heute gemäss der Anlage geantwortet. Das Spruchkammerverfahren wird also aller Voraussicht nach jetzt in Stuttgart durchgeführt werden . Aber trotzdem interessiert uns noch weiterhin die Frage, wie sich die bayrische Praxis zu denjenigen Personen einstellt , die nicht mehr als förderndes Mitglied im NSKK gewesen sind .

Ich bin am nächsten Donnerstag im Zusammenhang mit dem IG-Prozess in Nürnberg, vielleicht kann ich Sie bei dieser Gelegenheit wenigstens telefonisch sprechen .

Mit kollegialen Grüßen
bin ich
I h r

3 Anlagen .

(Dr.Heimerich)
Rechtsanwalt



10.Mai 1947 .

ab 195 .

Dr.H./M.

An den
Öffentlichen Kläger bei der
Spruchkammer Münchberg
Münchberg .

Betr.: Dr.Hans Baumgarten , Schriftsteller, wohnhaft in
Stuttgart W, Hasenbergsteige 87 .

Dortiges Aktenz.: AR - 952/47 .

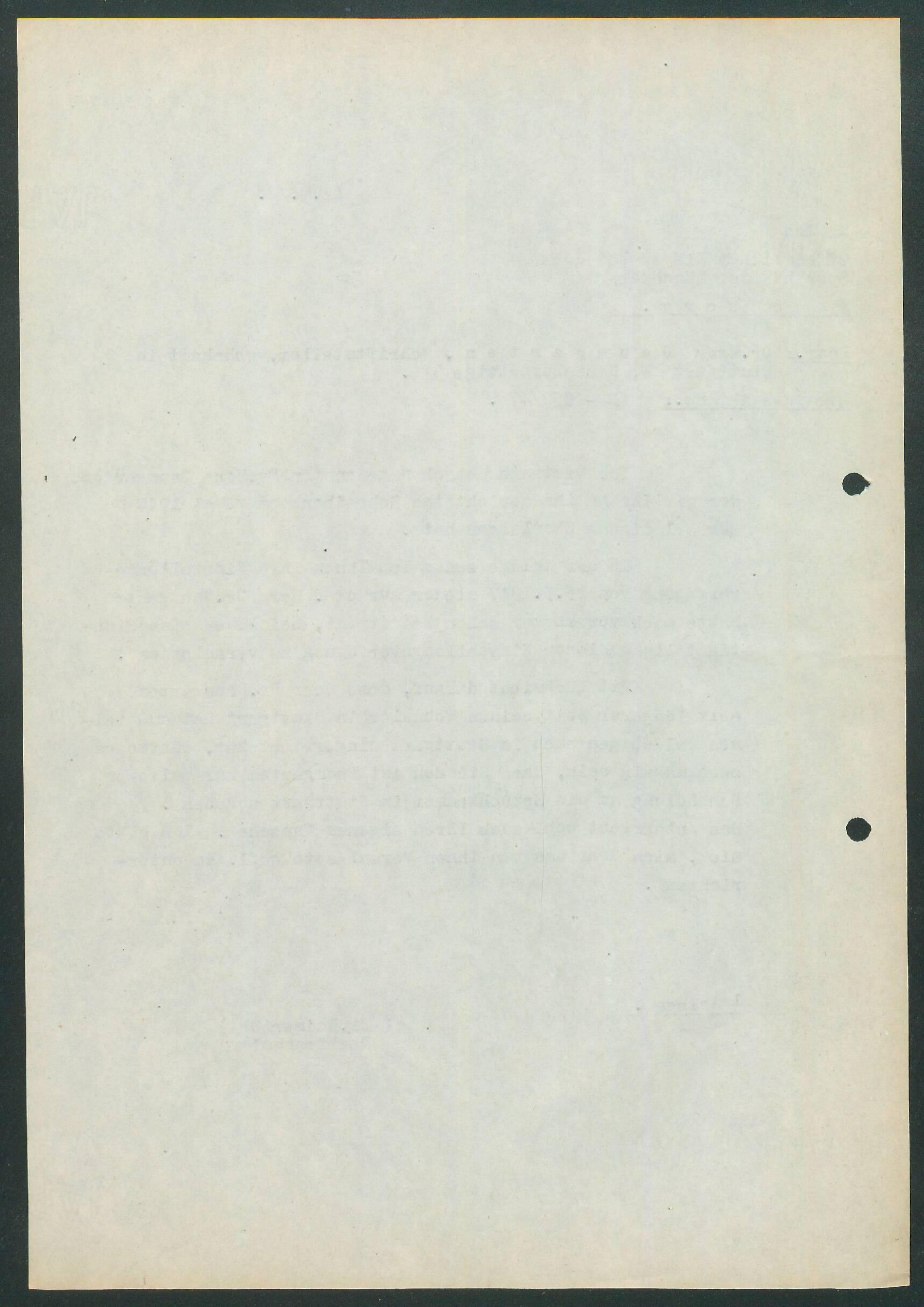
Ich vertrete den oben genannten Dr.Hans Baumgarten ,
der mir Ihr an ihn gerichtetes Schreiben vom 2.Mai 1947
zur Erledigung überlassen hat .

In der Anlage sende ich Ihnen Ihre Einstellungs-
verfügung vom 25.3.1947 wieder zurück . Herr Dr.Baumgarten
hatte mich vor kurzem schon beauftragt, bei Ihnen eine Rich-
tigstellung dieser Einstellungsverfügung zu veranlassen .

Mit Rücksicht darauf, dass Herr Dr.Baumgarten
seit längerer Zeit seinen Wohnsitz in Stuttgart hat und sei-
nen Meldebogen auch in Stuttgart eingereicht hat, dürfte es
zweckmässig sein, dass Sie den Akt Baumgarten zur weiteren
Behandlung an die Spruchkammer in Stuttgart abgeben .
Das entspricht wohl auch Ihrem eigenen Wunsche . Ich bitte
Sie , mich über das von Ihnen Veranlasste gefl. zu unter-
richten .

1 Anlage .

(Dr.Heimerich)
Rechtsanwalt



Abschrift

Der Öffentliche Kläger bei der
Spruchkammer Münchberg

Münchberg, den 25.3.47.

Aktenzeichen : AR- 952/47.

In Sachen gegen Hans Baumgarten, Schriftsteller
geb. 4.1.1900 in Berlin
wohnhaft in Stuttgart W., Hasenberg-
steige 87.

wird das Verfahren gegen den Betroffenen gemäss den Bestim-
mungen der Weihnachtsamnestie von 1946
eingestellt.

Gründe :

1. Nach den Angaben im Meldebogen in Verbindung mit dem Er-
gebnis der Ermittlungen wurde folgende Belastung gegen den
Betroffenen festgestellt.

Der Betroffene gehörte an :

Der NSDAP -----

Nachstehenden Parteigliederungen :

NSKK von 1940 - 1943
DAF " 1934 - 1945
Reichskultkammer von 1934 - 1945
Reichspressekammer von 1934 - 1945

Eine weitere Belastung im Sinne des Gesetzes ist nicht
festgestellt.

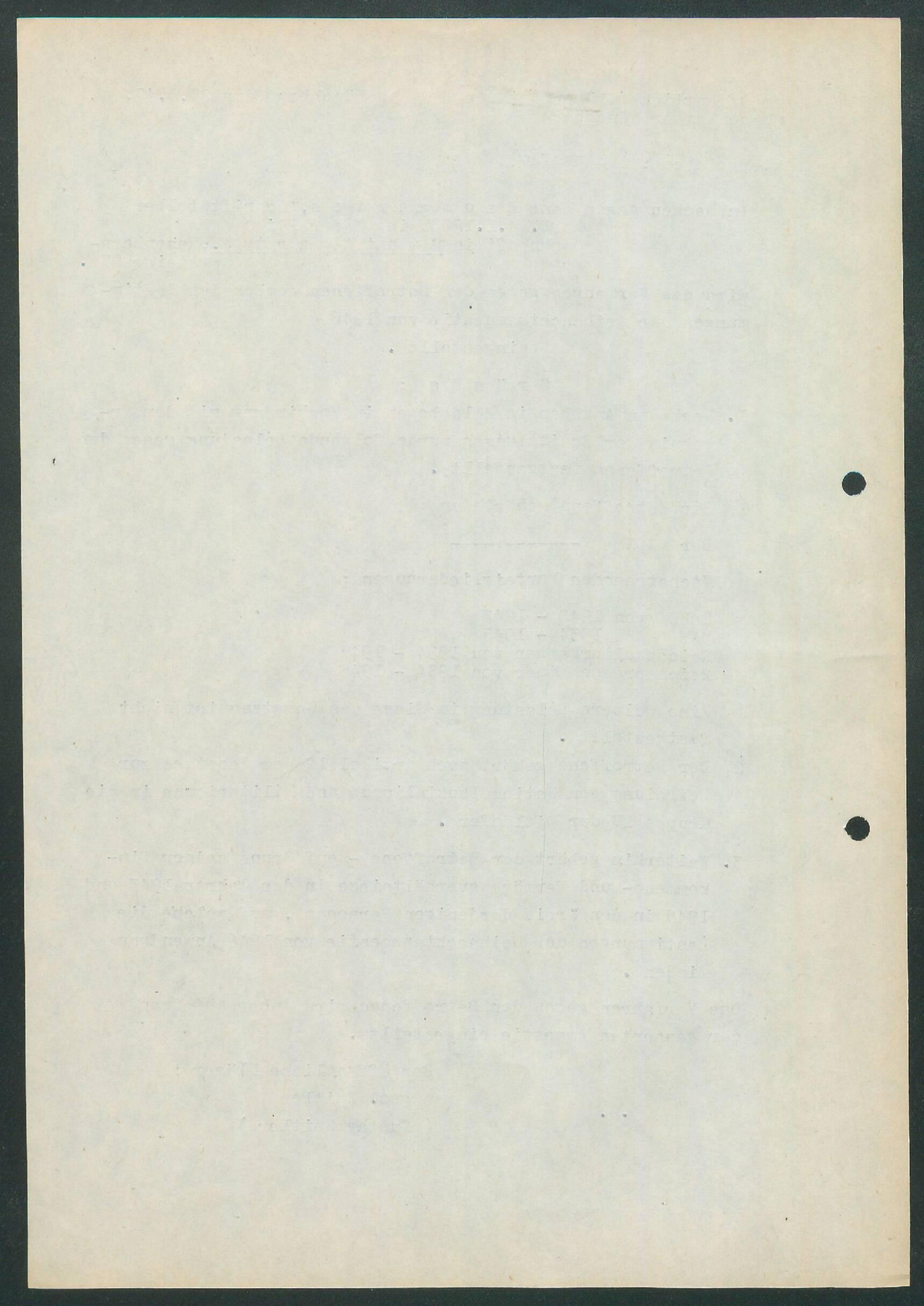
2. Der Betroffene gehört nach Artikel 12 des Gesetzes zur
Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus in die
Gruppe IV der Mitläufer.
3. Weiterhin gehört der Betroffene - auf Grund seiner Ein-
kommens- und Vermögensverhältnisse in den Jahren 1943 und
1945 in den Kreis derjenigen Personen, auf welche die
Bestimmungen der Weihnachtsamnestie von 1946 Anwendung
finden.

Das Verfahren gegen den Betroffenen wird daher auf Grund
der genannten Amnestie eingestellt.

Der Öffentliche Kläger :

L.S.

gez. Zeitler
(Gustav Zeitler)



Wirtschafts Zeitung

Redaktion

Curt E. Schwab Verlagsgesellschaft m.b.H. · Telephon: Sammelnummer 42056 · Ferngespräche 42092 · Telegramm-Adresse: Wezet Stuttgart

(14a) Stuttgart O,
Schellbergstraße 3 8. Mai 1947.

Dr. B/G

Herrn
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich,
Heidelberg
Neuenheimer Landstrasse 4.

Heim/Heim
9. Mai 1947

Sehr verehrter Herr Doktor Heimerich!

Beiliegend das Schreiben des öffentlichen Klägers der Spruchkammer, Münchberg, vom 2. Mai, sowie mein Brief nach Münchberg vom 23. Oktober 1946, auf dem der öffentliche Kläger Bezug nimmt.

Es wäre mir, wie gesagt, sehr lieb, wenn die Angelegenheit statt in Münchberg in Stuttgart behandelt würde. An sich ist der Hinweis meines Briefes vom Oktober 1946 rein formaler Art. Leicht möglich, dass Stuttgart auf Münchberg's Initiative und Münchberg auf Stuttgarts Initiative wartet. Wenn Stuttgart anstelle von Münchberg tätig werden könnte, so würde es sich allerdings wohl empfehlen, die Münchberger Akten anzufordern, denn ich habe dem Stuttgarter Fragebogen nicht die vielen "Entlastungszeugnisse" beigefügt, die ich in Münchberg abgegeben habe.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir Ihre Auffassung mitteilen und, wenn möglich, recht bald einen Schritt in Stuttgart unternehmen würden.

Der Bescheid, dessen Rückgabe aus Münchberg verlangt wird, liegt bei Ihnen, sodass Sie auch darüber befinden müssen.

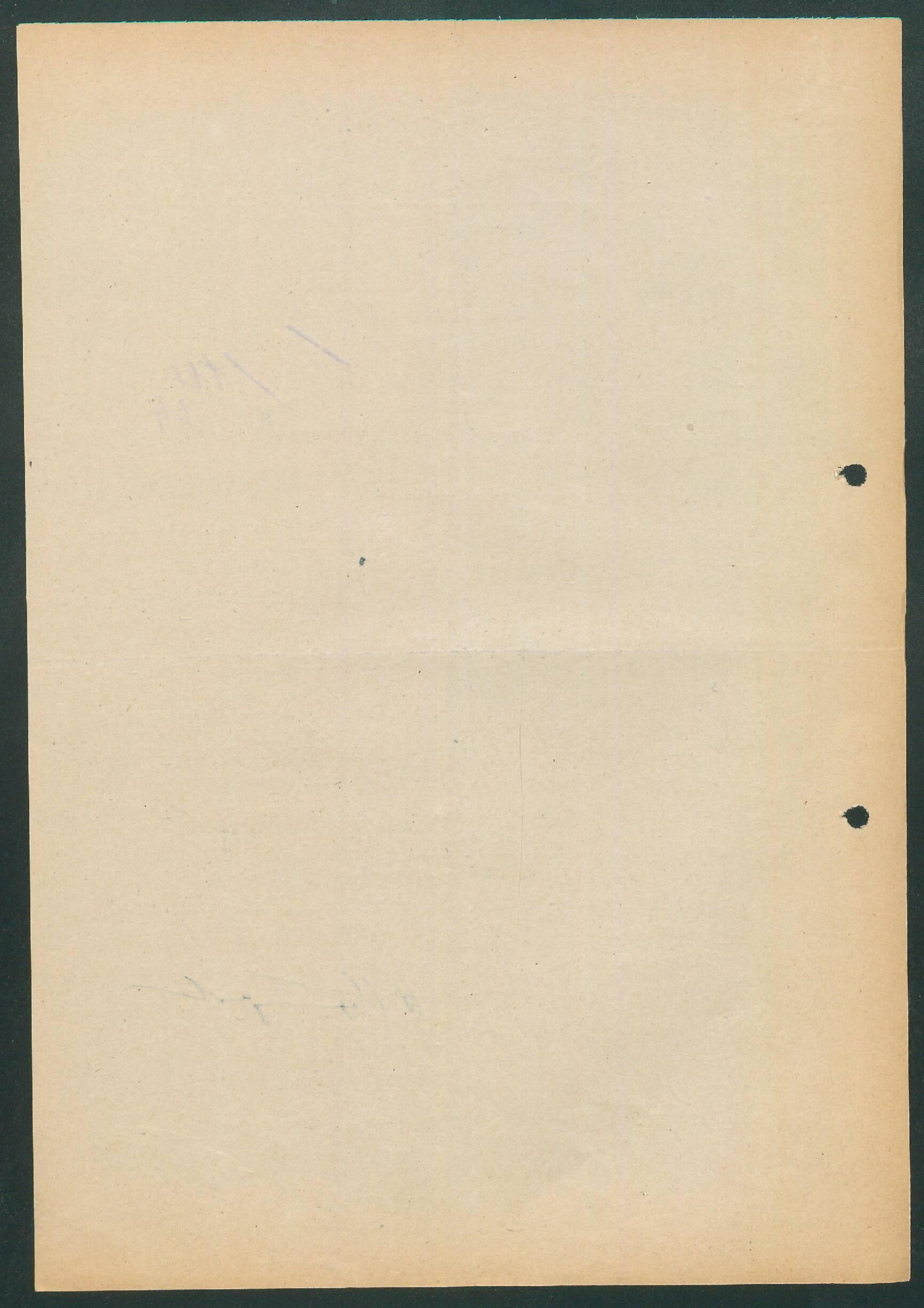
Herzlichen Gruss

Ihr ergebener

Hans Baumgarten

(Dr. Hans Baumgarten)

Beilagen!
Eingeschrieben
per Eilboten.



Spruchkammer Münchberg
Der öffentliche Kläger

⑬a Münchberg, den
Dr.-Martin-Luther-Straße 16
Fernruf 270

2. Mai 1947.

Herrn

Hans Baumgarten,
geb. 4.1.1900

Stuttgart W.,
Hasenbergsteige 87

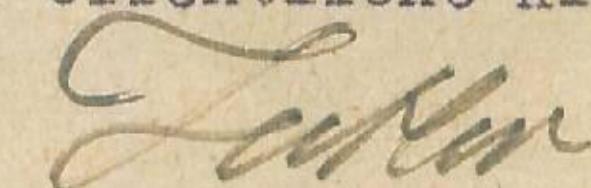
Betrifft: Ihr Einstellungsverfahren auf Grund der Weihnachtsamnestie.

Bezug: Bescheid vom 25.3.1947- AZ: AR-952-47 -

Ich bitte um eheste Rückgabe obigen Bescheides, nachdem die Bestimmungen über die Weihnachtsamnestie für Sie nicht Anwendung finden können, da Ihr Einkommen im Jahre 1943 ~~v~~ über RM 3.600.- lag.

Überdies ersuche ich um Mitteilung, ob eine Bearbeitung Ihres Falles von hier aus noch erforderlich ist, da Sie in Ihrem Schreiben vom 23.10. 1946 anführen, dass die Spruchkammer in Stuttgart das Notwendige veranlassen wird.

Der öffentliche Kläger:



(Gustav Seitzler)



• 5. Mai 1942

• 11. Mai

• 11. Mai 1942
• 11. Mai 1942
• 11. Mai 1942

• 11. Mai 1942
• 11. Mai 1942
• 11. Mai 1942

• 11. Mai 1942
• 11. Mai 1942
• 11. Mai 1942

• 11. Mai 1942
• 11. Mai 1942
• 11. Mai 1942

• 11. Mai 1942
• 11. Mai 1942
• 11. Mai 1942

(Grafenwörth)

DR. HANS BAUMGARTEN

Ph. M. A. KW, 23. Oktober 1946

Hasonbergsteige 87

An die

Spruchkammer Münchberg
Öffentlicher Flager,

(13a) MÜNCHBERG b. Hof
Oberfranken.

Anliegend übersende ich Ihnen den ausgefüllten zusätzlichen Fragebogen. Ihr Brief war an meine alte Adresse in Münchberg, Kirchenlamitzerstr. 120 gerichtet, ist mir von dort an meine neue Adresse nach Stuttgart weitergeschickt worden und gestern hier eingegangen.

Ordnungshalber teile ich Ihnen mit, daß ich Mitte Juli mit meiner Familie nach Stuttgart übersiedelt bin und gleichzeitig mit der polizeilichen Anmeldung in Stuttgart-W. auch meinen Fragebogen für die Stuttgarter Spruchkammer eingereicht habe. Mir wurde auf dem Stuttgarter Polizeirevier gesagt, daß ich mich bei der Münchberger Spruchkammer nicht abzumelden habe, da die Stuttgarter Spruchkammer das Erforderliche von sich aus veranlässe.

Unter dem 20. Juni hatte ich Ihnen bereits eine Nachricht zugehen lassen, deren Abschrift ich Ihnen noch einmal befüge.

hochachtungsvoll

(Dr. Hans Baumgarten)

1 Anlage.

WICB

W.F. 10.52

7. Mai 1947

ab 7/5.

Dr. H./Kr. - EB -

Herrn

Dr. Hans Baumgarten
Stuttgart - W.
Hasenbergsteige 87

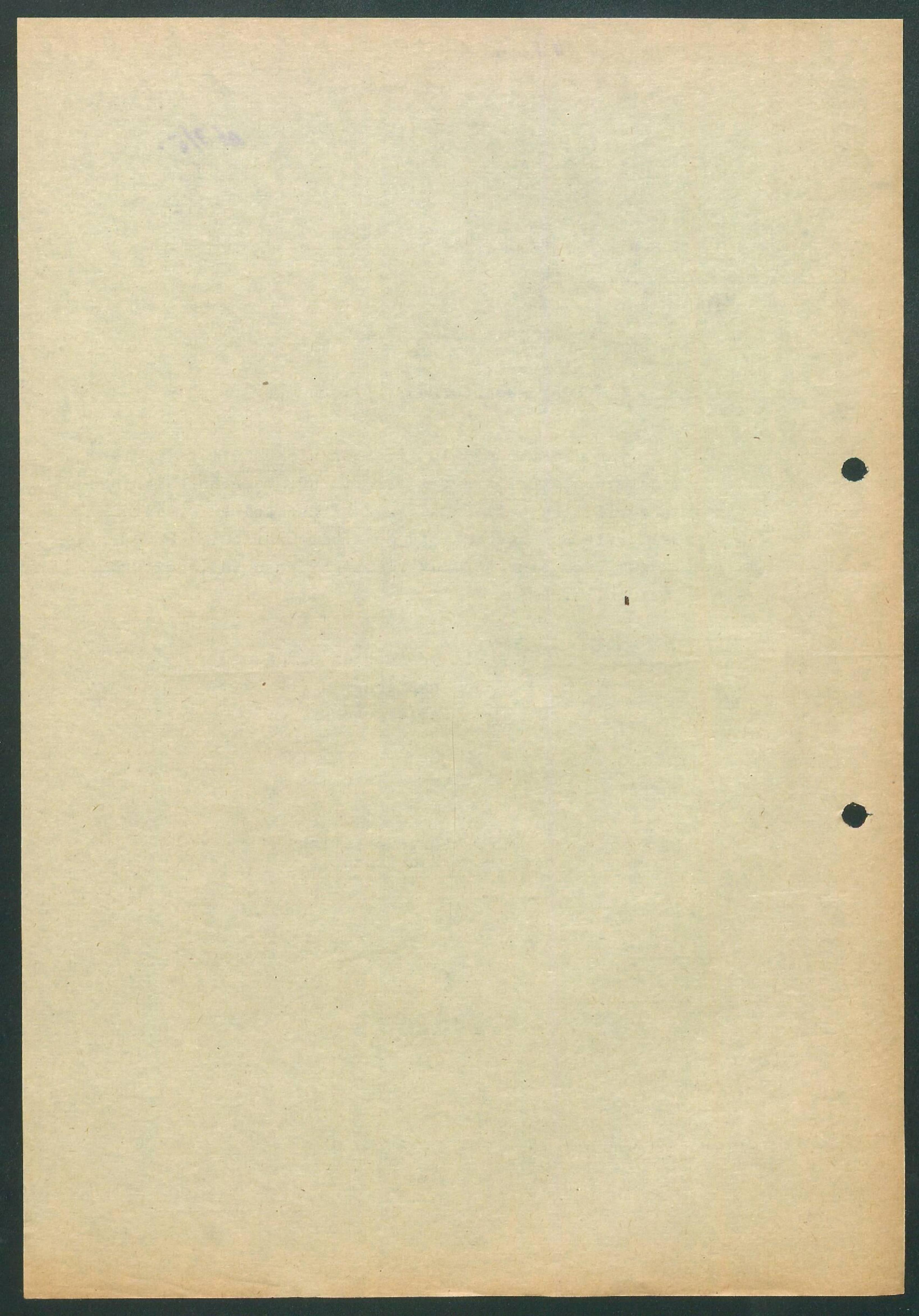
Sehr geehrter Herr Dr. Baumgarten!

Von dem von mir in Ihrer Angelegenheit befragten
Rechtsanwalt Dr. Wurzer in Nürnberg, habe ich das
abschriftlich beiliegende Auskunftsschreiben erhalten.
Es dürfte nun zweckmäßig sein, abzuwarten, was Herr
Wurzer, der ein sehr zuverlässiger Mann ist, weiterhin
feststellt.

Mit den besten Grüßen
bin ich
Ihr ergebener

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt.

1 Anlage



Dr. GEORG WURZER

Rechtsanwälte
beim Oberlandesgericht und Landgericht Nürnberg-Fürth

Telefon-Sammel-Nr. 22691- 24351.

Postscheckkonto: Amt Nürnberg
Nr. 4436

Dr. HANNS REUSS

EB!

NÜRNBERG-A, den 2. Mai 1947.
Ludwigstraße 72, I
W/E.

~~6. Mai 1947~~

Herrn

Rechtsanwalt Dr. Dr. Hermann Heimerich,
(17a) Heidelberg.

Neuenheimer Landstr. 4.

Sehr geehrter Herr Kollege Heimerich!

In der Angelegenheit des Herrn Dr. Baumgarten teile ich Ihnen ergebenst folgendes mit:

Ihre Ausführungen zur Frage der Weihnachtsamnestie sind selbstverständlich absolut zutreffend. Die Amnestie ist irrtümlich erfolgt.

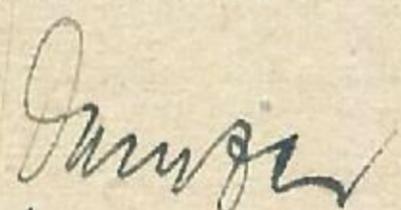
Die Zugehörigkeit ~~an~~ DAF, zur Reichskulturkammer und zur Reichspressekammer hätte Herrn Dr. Baumgarten nicht zum Betroffenen im Sinne des Befreiungsgesetzes gemacht, da es sich hier nicht um Partei oder Gliederungen im Sinne des Artikels 58 handelt und die Zugehörigkeit zur Reichspressekammer ohne Zugehörigkeit zur Partei nicht Zugehörigkeit zu einer Klasse im Sinne des Anhangs zum Gesetz herbeiführt. Die Frage, ob Herr Dr. Baumgarten als förderndes Mitglied des NSKK zu den vom Gesetz Betroffenen gehört, ist in Bayern noch nicht geklärt. Art. 58, der bekanntlich nicht nur das Beschäftigungsverbot, sondern auch die Frage, welche Personen vom Gesetz überhaupt betroffen sind, regelt, hat die Frage offen gelassen, ob zu den Mitgliedern im Sinne dieser Bestimmung auch fördernde Mitglieder gehören. Das Bayerische Sonderministerium hat zunächst in einer Verfügung vom 5.8.46 angeordnet, dass fördernde Mitglieder in jedem Falle als Mitglieder der Gliederung anzusehen sind und infolgedessen als Mitläufer zu betrachten sind, soweit sie nicht überhaupt in Klasse II fallen. Mit einer Durchführungsverordnung vom 6.11.46 hat dann das Sonderministerium diese Verordnung vom 5.8.46 aufgehoben und bestimmt, dass fördernde Mitglieder einer Gliederung deswegen nicht als Mitglied im Sinne des Art. 58 gelten. Über die Frage, ob diese Verordnung vom 6.11.46 dahin auszulegen ist, dass die fördernden Mitglieder auch nicht mehr vom Gesetz betroffen werden, besteht Streit. Der frühere Hauptkläger der Berufungskammer Nürnberg

hat sich auf den Standpunkt gestellt, dass fördernde Mitglieder auch vom Gesetz nicht mehr betroffen werden. Der jetzige Hauptkläger der Berufungskammer Nürnberg stand bisher auf entgegengesetztem Standpunkt. Ich habe selbst mit ihm erst vor kurzem in einer Berufungsverhandlung über diese Frage eine lebhafte Debatte gehabt. Ich bin am 29.4.47 mit den Herren der Berufungskammer gelegentlich des Besuches des Bayer. Ministerpräsidenten in Nürnberg zusammen gewesen und dabei hat mir der Berufungskläger nunmehr zugegeben, dass er nunmehr auch zur Auffassung seines Vorgängers neigt und hat mir erklärt, er wolle eine diesbezügliche Anfrage an das Sonderministerium richten. Ob vom Sonderministerium eine klare Antwort zu bekommen ist, kann leider bei den augenblicklichen Zuständen, die Ihnen ja auch bekannt sind, nicht bestimmt gesagt werden. Ich richte aber gleichzeitig mit diesem Schreiben selbst eine Anfrage an die Rechtsabteilung des Sonderministeriums und werde Ihnen sofort nach Eintreffen der Antwort wieder Bescheid geben.

Ich würde Herrn Dr. Baungarten empfehlen, selbst vorerst noch nichts zu tun und das Ergebnis meiner Anfrage abzuwarten, damit er dann gleich bei der Spruchkammer Münchberg eine definitive Richtigstellung seines Spruches herbeiführen kann.

Für das interessante Gutachten, das Sie mir liebenswürdigerweise beigefügt haben, danke ich Ihnen verbindlichst. Wenn Sie einmal wieder nach Nürnberg kommen, bitte ich Sie nicht bei mir vorbeizugehen, ohne mir Gruss Gott zu sagen.

Mit besten Grüßen bin ich
Jhr ergebenster!


(Dr. Wurzer)

Rechtsanwalt.

W.V. M.W.

23. April 1947.

Ab 1374

Dr.H./S.

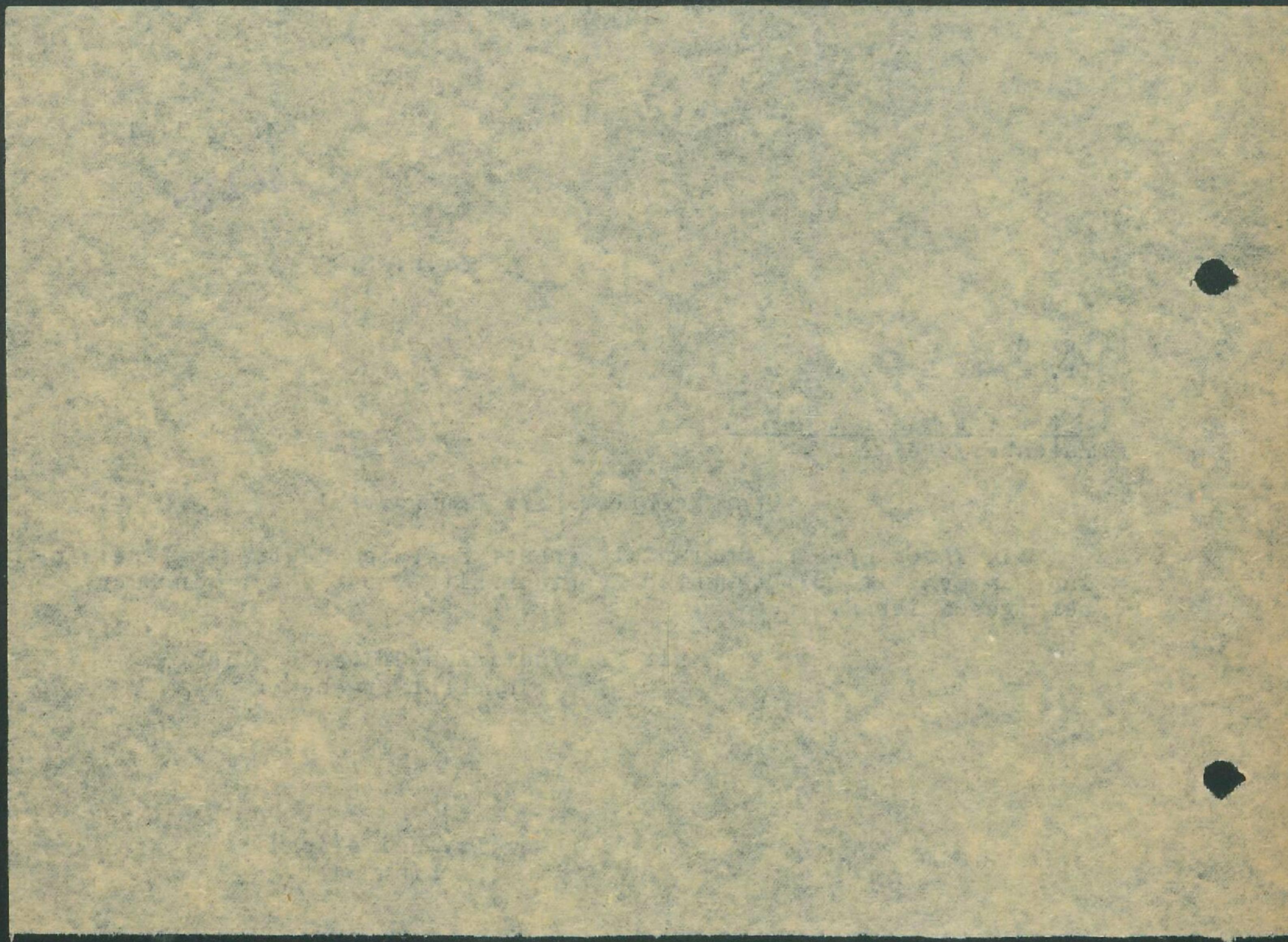
Herrn
Dr. Hans Baumgarten
Stuttgart - W.
Hasenbergsteige 87.

Sehr geehrter Herr Baumgarten!

In Ihrer Spruchkammerangelegenheit habe ich heute gemäß der Anlage an den mir gut bekannten Rechtsanwalt Wurzer in Nürnberg geschrieben.

Mit verbindlichen Grüßen bin ich
Ihr sehr ergebener

(Dr. Heinrich)
Rechtsanwalt.



23. April 1947.

Ab 674

Dr.H./S.

Herrn
Rechtsanwalt
Dr. Georg Wurzer
Nürnberg
Ludwigstr. 72.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich vertrete einen der leitenden Rechteure der Wirtschafts-Zeitung in Stuttgart, Herrn Dr. Hans Baumgarten. Herr Baumgarten war kein Nazi. Er hat aber dem NSKK von 1940 bis 1943, der DAF von 1934 bis 1945 und außerdem durch korporativen Anschluß auch der Reichskulturkammer und der Reichspressekammer angehört. Gemäß Schreiben des öffentlichen Klägers bei der Spruchkammer in München vom 25.3.47 ist das Verfahren gegen den Betroffenen eingestellt worden. In der Begründung heißt es, daß der Betroffene in die Gruppe 4 der Mitläufer gehört, daß auf Grund seiner Einkommens- und Vermögensverhältnisse in den Jahren 1943 und 1945 aber die Weihnachtsamnestie zu finden hat. Ich habe mich zu diesem Bescheid gegenüber dem Betroffenen gemäß der Anlage (Briefabschrift vom 9.4.47) geäußert. Der Betroffene fällt zweifellos nicht unter die Weihnachtsamnestie.

Wir möchten eine endgültige Entscheidung über ein weiteres Vorgehen nicht treffen, bevor wir einen mit der bayerischen Spruchkammerpraxis vertrauten Anwalt noch gehört haben. Darum erbitten wir Ihren Rat.

Ich hoffe, daß Ihnen die Fülle der Arbeit auch noch ein wenig Zeit läßt, einen Blick in den fränkischen Frühling zu werfen. Ich komme selten nach Nürnberg und hoffe, daß ich auch nicht in die Notwendigkeit versetzt werde, einen prominenten Klienten aus der Industrie zu verteidigen, der sich in Nürnberg in Haft befindet. Vielleicht interessiert Sie das beiliegende Gutachten, das wir vor einiger Zeit über das Thema "Rübungsbefehl auf Betriebserweiterung und Schuldenabwicklung" erstattet haben.

Mit kollegialen Grüßen
bin ich Ihr

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt.

Wirtschafts Zeitung

Redaktion

Curt E. Schwab Verlagsgesellschaft m. b. H. · Telephon: Sammelnummer 42056 · Ferngespräche 42092 · Telegramm-Adresse: Wezet Stuttgart

(14a) Stuttgart O, 14. April 1947.
Scheibenstraße 3 B/G.

17. April 1947

Herrn
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich
Heidelberg
Neuenheimer Landstraße 4.

~~Zeitung~~ / trk
Vh

Sehr geehrter Herr Doktor Heimerich!

Besten Dank für Ihren ausführlichen Brief vom 9. d. M. Ich stimme in der Bewertung des Sachverhaltes völlig zu und möchte Sie bitten, doch einen bayerischen Anwalt mit Spruchkammer-Praxis um einen Rat wegen der dortigen Verhältnisse zu fragen. Nach dem Eingang seiner Antwort können wir dann weitersehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

*Sehr geehrter
Herr Doktor
Heimerich*

(Dr. Hans Baumgarten)

1. ~~1910~~ 1911

2. ~~1910~~ 1911

3. ~~1910~~ 1911

4. ~~1910~~ 1911

5. ~~1910~~ 1911

6. ~~1910~~ 1911

W.V. 2374.1

9. April 1947

ab 10/4,

Dr. H./Kr.

Herrn

Dr. Hans Baumgarten
Stuttgart - V.
Hasenbergsteige 87

Sehr geehrter Herr Dr. Baumgarten!

Ich habe auf Grund unseres Gesprächs und der mir überlassenen Aktenstücke den Sachverhalt nach den in Betracht kommenden Bestimmungen nochmals einer eingehenden Nachprüfung unterzogen und bin dabei zu folgenden Ergebnissen gelangt:

1. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass Sie nicht unter die Weihnachtsamnestie-Verordnung vom 5.2.47 fallen. Unter diese Verordnung fallen nur Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen weder im Kalenderjahr 1943 noch 1945 den Betrag von RM 3.600.— überstiegen hat und deren Vermögen am 1.1.45 den Betrag von RM 20.000.— nicht überstiegen hat. Beide Voraussetzungen müssen zusammenkommen. Schon die Einkommensvoraussetzung trifft bei Ihnen nicht zu, denn Sie haben im Jahre 1943 RM 26.000.— steuerpflichtiges Einkommen gehabt. Ausserdem haben Sie am 1.1.45 mehr als RM 20.000.— Vermögen gehabt, denn bei der Berechnung des Vermögens ist im vorliegenden Falle nicht das steuerpflichtige Vermögen, sondern das gesamte erklärungspflichtige Vermögen der Familie einschliesslich der Freibeträge für Ehegatten und Mitveranlagte Kinder massgebend. Sie fallen also zweifellos nicht unter die Amnestie.

2. In der Einstellungsverfügung des öffentlichen Klägers bei der Spruchkammer in Münchberg ist unter Ziffer 2 festgestellt, dass Sie nach Art. 12 des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus in die Gruppe IV der Mitläufer gehören. Es wird dies damit begründet, dass Sie dem NSKK von 1940 bis 1943 und ausserdem der DAF,

der Reichskulturkammer und der Reichspressekammer seit 1934 angehört haben. Diese Begründung ist m.E. nicht voll ausreichend, denn aus den Mitteilungen an die Kammern, herausgegeben von Ministerium für politische Befreiung Württemberg-Baden Nr. 22 vom 23.11.46, von denen man allerdings nicht weiss, ob sie auch in Bayern vollen Anklang finden, geht hervor, dass alle fördernden und unterstützenden Mitglieder einer Gliederung der Partei nach Teil B des Gesetzes besonders sorgfältig zu prüfen sind, dass aber keine Vermutung gegen den Betroffenen spricht, sondern dass der öffentliche Kläger den Nachweis zu führen hat, dass diese fördernden und unterstützenden Mitglieder auch nur Mitläufer gewesen sind. Die Tatsache der fördernden Mitgliedschaft genügt hierbei nicht. Der öffentliche Kläger in Münchberg hat m.E. nicht ausreichend gewürdigt, dass Sie dem NSKK nur als förderndes Mitglied angehört haben, wie aus Ihrem Meldebogen ausdrücklich hervorgeht. Er hat ausserdem auch die Umstände nicht gewürdigt, unter denen Sie zu dieser fördernden Mitgliedschaft geprésst wurden. Man kann m.E. auch nicht von einer Häufung von Mitgliedschaften bei Ihnen sprechen, aus der möglicherweise auf eine Mitläuferschaft geschlossen werden könnte, weil Sie zur deutschen Arbeitsfront, zur Reichskulturkammer und zur Reichspressekammer nur durch korporativen Anschluss gekommen sind. Ich möchte also glauben, dass sich mit Fug und Recht der Standpunkt vertreten lässt, dass Sie nicht zu den Mitläufern gehören, sondern dass Sie als überhaupt nicht belastet anzusehen sind und deswegen das Verfahren gegen Sie einzustellen ist.

3: Wenn Ihr Fall in Stuttgart spielen würde, so würde man die Angelegenheit durch Rücksprache mit dem öffentlichen Kläger oder mit einem Vertreter des Ministeriums für politische Befreiung zu klären und zu bereinigen suchen. Anders liegen die Dinge in taktischer Beziehung freilich dadurch, dass der Fall in Münchberg in Bayern spielt. Eine persönliche Verbindung nach Münchberg ist schwer herzustellen. Es ist möglich, dass bei einer Nachprüfung der Anwendung der Weihnachtsamnestie die Erledigung, die Ihr Fall in Münchberg gefunden hat, beanstandet wird und dass dann erneut ein Verfahren gegen Sie in Gang kommt und dass Sie dann einen Sühnebescheid als Mitläufer erhalten, durch den Ihnen nicht ganz unerhebliche Kosten ent-

stehen könnten. Eine Verpflichtung Ihrerseits, den öffentlichen Kläger bei der Spruchkammer in Münchberg auf seinen Fehler aufmerksam zu machen, kann ich nicht anerkennen, aber andererseits ist nicht zu leugnen, dass infolge dieses Fehlers Ihr Verfahren gewissermassen in der Schwebe bleibt und dass Sie jederzeit mit einer neuen Aufrollung des Verfahrens rechnen müssen. Unter diesen Umständen neige ich eher dazu, den öffentlichen Kläger doch auf den Fehler aufmerksam und gleichzeitig die Gründe geltend zu machen, die dafür sprechen, dass Sie nicht zu den Mitläufern gehören. Wenn Sie ganz vorsichtig handeln wollen, dann könnte man, bevor Sie eine endgültige Entscheidung treffen, noch einen bayrischen Anwalt mit Spruchkammerpraxis, der mit den dortigen Verhältnissen besser vertraut ist, als ein Anwalt in Württemberg-Baden, um seinen Rat fragen. Wenn Sie dies wünschen, bin ich gerne bereit, einen geeigneten Anwalt ausfindig zu machen und an ihn zu schreiben.

Ihrer gefl. weiteren Stellungnahme sehe ich mit Interesse entgegen.

Mit verbindlichen Grüßen
bin ich
Ihr ergebener

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt.

